Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 297. Dienstag den 20. December 1842

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 100 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Das Gesetz über die Benutzung der Privatflüsse von der physiologischen Seite betrachtet. 2) Ueber die in Nr. 86 d. Schl. Chr. aufgeworfene Frage: Dürfen Pächter von Kämmerei-Gütern Stadtverordneten-Vorsteher sein? 3) Korrespondenz aus Breslau, Guttentag, Gleiwitz, Löwenberg. 4) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

In der Stadt-Bau-Ordnung ist es verboten, Kehricht und andern Unrath in den Ohle-Kanal zu werfen. Da derselbe aber fortwährend hierzu gemißbraucht wird, so wird zur Steuerung dieses Gebarens hierdurch bekannt gemacht, daß Jeder, welcher überführt werden kann, sich dieser Uebertretung schuldig gemacht zu haben, in 20 Sgr. bis 5 Rtlr. Geld oder in verhältnißmäßige Arreststrafe genommen werden wird.

Breslau, den 16. Decbr. 1842.

Königl. Polizei-Präsidium.

* Woher? Wohin?

Unter dieser Firma enthält die schlesische Zeitung in No. 279, vom 29. Novbr. c. ein bitteres Raisonnement über Magistrat und Stadtverordneten der Stadt Breslau, gerichtet an Breslaus Bürger.

Referent entnimmt seine Motive dazu aus den von Zeit zu Zeit erschienenen Cämmerei-Rechnungs-Extracten. — Schließlich giebt er den 118 intelligenten Männern (wie er die Communal-Verwaltungs-Behörden zu nennen beliebt) denen er aber zu gleicher Zeit Mangel an Erkenntniß vorwirft, den Rath

wohin sie sich nach Ertheilung solcher Lectionen mit ihren Bestrebungen zu richten hätten.

Woher es kommt, daß der Finanz-Zustand der Stadt Breslau in keinem günstigen Bilde erscheint? — dürfte durch Zusammenstellung geschichtlicher Thatsachen leicht klar zu machen sein. Diese Aufgabe zu lösen, ohne die vom Herrn Referenten (Gott weiß, warum?) mit verflochtene Zeitfrage über Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung zu berühren, soll der Zweck des gegenwärtigen Auffsatzes sein.

Bei Emanirung der Städteordnung im Jahr 1808 lastete auf der Stadt Breslau eine Communalschuld von . . . . 1,375,180 Rthlr.
jährl. Renten hatte sie circa 3952 Rtl. zu zahlen. Rechnet man diese mit 4 pCt. zu Capital, so ergiebt dieß . . . 98,800 —
und eine Gesammtschuldensumme von 1,473,980 Rthlr.

Die Bankgerechtigkeiten wurden kurz darauf aufgehoben, dadurch entstand abermals eine Schuldensumme von 1,165,650 Rthlr., welche zwar die Stadtbehörden nie direct als Communalschuld anerkannt haben, die jedoch durch die sogenannte Regulirung dieser Angelegenheit, welche zwischen dem Königlichen Commissarius, Herrn Staatsrath Hoffmann und den Stadtbehörden obgeschwebt hatte, Letztern zur Verzinsung und endlichen Ablösung gleichfalls übertragen wurde. Der Magistrat wurde, mit Bezug darauf, durch Cabinets-Ordre vom 21. April 1813 ermächtigt:

a) von allen bankberechtigten Gewerbetreibenden verhältnißmäßige, baare Geldbeiträge unter dem Namen „Ablösungsfonds" zu erheben, und
b) eine Consumtions-Abgabe auf Mahlwerk, Braumalz, Branntweinschrot, Branntwein und Schlachtvieh zu legen.

Es mußten mithin die Zinsen und Capitals-Abzahlungen theils direct, theils indirect auch von dieser großen Schuld einzig und allein durch die Einwohnerschaft der Stadt aufgebracht werden.

Wäre die Staatsverfassung in dem Zustande verblieben, wie dieselbe beim Abschlusse des Vertrages mit dem Herrn Staatsrath Hoffmann im Jahre 1813 war, so wäre wahrscheinlich die ganze Schuld zur Zeit schon getilgt.

Durch die Veränderung der Staatsgesetze und durch die erweiterte Gewerbefreiheit in den Jahren 1819 und 1820 wurden aber nicht allein der Communalkasse eine große Menge Gefälle entzogen, welche ihr seit Jahrhunderten zur Erfüllung ihrer Communal-Zwecke zugeflossen waren; sondern es wurden auch diejenigen Gefälle, welche die Königl. Cabinets-Ordre von 1813 dem Magistrate zur Tilgung und Zinszahlung der Bankgerechtigkeits-Obligationen ganz besonders zu erheben angewiesen hatte, um mehr als die Hälfte dadurch vermindert. Diese Gefälle betrugen z. B. vom Monat August 1817 bis dahin 1818 98389 Rthlr., vom August 1819 bis dahin 1820 hingegen nur 45668 Rthlr.; mithin ergab sich hier bereits ein Ausfall von 52721 Rthlr. jährlich. Für immer und ohne alle und jede Entschädigung verlor die Cämmerei-Casse alljährlicher Intraden seit 1820:

a) an Schiff- und Wagen-Accidenz	1200	Rthlr.
b) = Fischzoll	570	—
c) = Kalkzoll	1400	—
d) = Marktrecht	3000	—
e) = Wein-, Essig- und Bier-Zoll	2800	—
f) = Schrotgeld	450	—
g) = Krahngeld	3000	—
h) = Wegegeld, nach Abzug des jetzigen Betrages desselben	52000	—
i) = Schlachtzoll	2000	—
k) = indirecten Communal-Gefällen, welche von den Königl. Behörden zu erheben und zur Tilgung der Stadtschulden zu verwenden waren	50000	—
macht .	116,420	Rthlr.
hierzu der obige Ausfall mit .	52,721	—
ergiebt an jährlich verlornen Intraden	169,141	Rthlr.

Blos für die ebenfalls aufgehobnen, in Vorstehendem aber nicht mit begriffenen Schiffs-Mauthen, Schiffszölle, Wasser- und Stapelzölle werden jährlich 4886 Rthlr.
und für die aufgehobenen Roßmauthen seit dem Jahre 1838 . . . . 3238 —
Zusammen 8124 Rthlr.
von der Königl. Regierung vergütet.

Trotz dieses precairen Finanz-Zustandes, erzeugt durch die vorstehend nachgewiesene, fast unglaublich scheinende Reduction der städtischen Intraden, konnten und durften die Stadt-Behörden die Anforderungen der Zeit nicht zurückweisen. Es wurden seit 1810 bis zum heutigen Tage 10 Elementarschulen, fast eben so viele Armen- und Freischulen errichtet, für deren Mehrzahl hierzu entsprechende Häuser gebaut oder angekauft, oder auch hohe Miethzinsen gezahlt wurden. Eine großartige, den Erfordernissen der Zeit entsprechende Realschule wurde erbaut, und mit allem Zubehör dotirt. Das Elisabetanische Gymnasium wurde neu erbaut, und nur zu diesem Letzteren schoß der hochselige König Friedrich Wilhelm III. 12000 Rthlr. zu. Alles Uebrige mußte aus dem Communal-Seckel bestritten werden.

Das Armenwesen hat sich dermalen furchtbar vergrößert, und ist ein wahrer Krebsschaden der Commune. Man kann füglich annehmen, daß seit 1810 bis dato 40000 Menschen mehr in Breslau leben, leider aber ist der Wohlstand nicht in dem Grade vorgeschritten, als sich die Bevölkerung gemehrt hat. Dazu kommt noch, daß durch Aufhebung der Klöster die den vielen Armen von dort aus gewährten Unterstützungen aufhörten, nunmehr aber die Commune diese große Last allein zu tragen hat.

Die Armen- und Krankenpflege, so wie die Unterhaltung des Inquisitoriats nehmen eine Erstaunen erregende Summe alljährlich in Anspruch, und zwar:

a) An Zinsen, Pachtgefällen und Forstnutzungen, welche von den Stiftungs-Capitalien, den Landgütern und Forsten, welche das Krankenhospital zu Allerheiligen und die Armen-Direction eigenthümlich besitzen, circa	38000	Rthlr.
b) an directen, jährlichen Zuschüssen aus der Cämmerei-Casse	22000	—
c) für die Armen- und Freischulen ebenfalls	6000	—
d) Freiwillige jährliche Beiträge an Armen- und Holzgeld circa . .	11000	—
e) an jährlichem Zuschuß für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen . .	6500	—
f) an jährlichem Kosten-Aufwande für das Inquisitoriat circa . . .	18000	—
in Summa	101,500	Rthlr.

Die jährlichen Baulichkeiten der Stadt nehmen bei ihrer Großartigkeit, Ausdehnung und Mannigfaltigkeit (denn es sind nur allein über 100 größere und kleinere Brücken, von denen ohngefähr 8 Stück eine Meile von der Stadt auf entfernten Landstraßen liegen, zu unterhalten) alljährlich 80 bis 100000 Rthlr. in Anspruch. Außer diesen unabweislich zu befriedigenden Bedürfnissen haben die Verwaltungs-Behörden mit eiserner Beharrlichkeit und mit unglaublichem Kostenaufwande, zeitgemäße und nothwendige Verbesserungen im Innern und Aeußern der Stadt eintreten lassen. — Dahin gehören die so nothwendigen, als zweckmäßigen Erweiterungen der Communikationswege und Straßen, welche an mehreren Stellen nur durch Ankauf und Abbrechen ganzer Häuserreihen erreicht werden konnten, z. B. am Sandthore, am Vincenz-Platz, am Nikolaithore, am Ohlauerthore, am Schweidnitzerthore, am sogenannten Kugelzipfel, am Schloßplatz, am Ziegelthore, am Ohlauer-Schwibbogen u. s. w. — Außerhalb der Stadt mußten Sümpfe und Moräste ausgeschüttet werden, um die Straßen sicher und fahrbar zu machen. Die Schöpfung der herrlichen Promenade aus dem Chaos der Festungsräume, — Alles dies sind selbst redende Zeugen der Thätigkeit und Tüchtigkeit der Communal-Behörden, zu dessen Ausführung viele Hunderttausend Thaler erforderlich waren; dies erkennt jeder Einzelne an, nur Herr Referent hat davon keine Kunde.

Ganz außerordentlicher Ausgaben mußte sich die Communal-Casse in neuer und neuster Zeit noch besonders unterziehen durch

a) Zuschuß zum Bau der Cavall.-Kaserne	25000	Rthlr.
b) Kosten der Cholera-Lazarethe . .	35000	—
c) Kosten der Wasserschäden durch den Eisgang im Jahre 1838 circa .	30000	—
in Summa	90000	Rthlr.

Wenn nun schon aus Vorstehendem hinlänglich klar hervorgehen dürfte, daß innere Ursachen genug vorhanden waren, um das Aufblühen der städtischen Finanzen zu hemmen; so muß aber auch noch billig die Frage aufgeworfen werden:

waren denn die einigen dreißig Jahre, seit Emanirung der Städte-Ordnung, welche Herr Referent so oft berührt und vorzählt, waren denn dies lauter glückliche Friedensjahre; oder treten nicht vielmehr in diesem Zeitraume eine große Anzahl Jahre hervor, in welchen allgemeine Landes-Calamitäten statt fanden, welche den Provinzen und Communen gleich verderblich waren?

Ja wohl finden sich solche Jahre leider sehr viele in den letzten dreißig Jahren!

Der Zeitraum von 1810 bis 1815 war der Vorbereitung zum Kriege und dem Kriege selbst ausschließlich gewidmet.

Der Zeitraum von 1821 bis 1830 war für die Provinzen und Communen durch beispiellose Entwerthung des Grundeigenthums, der Boden und Industrie-Er-

zeugnisse wahrhaft Verderben bringend. — Viele tausend Familien sind in der Provinz, so wie in der Stadt Breslau in diesem verhängnißvollen Zeitraume an den Bettelstab gekommen, zum Theil auch ausgewandert. Man wird nicht irren, wenn man den Verlust an ausgefallenen Hypotheken, herbeigeführt durch die zahllosen Subhastationen der Grundstücke in Breslau allein auf eine Million Thaler anschlägt. Die Jahre 1830 bis 32 waren durch die Revolutionen in den Nachbarstaaten, so wie durch das Eindringen der asiatischen Cholera völligen Kriegsjahren gleich zu achten.

Daß solche Calamitäten, wenn sie auch für den Augenblick überstanden sind, dennoch sehr nachtheilig auf die Communal-Wohlfahrt eingewirkt haben müssen, ist außer allem Zweifel, — nur Herrn Referenten scheinen sie nicht berührt zu haben! —

Durch die so sehr gesunkenen Intraden der Commune und durch die immer größern Ansprüche, welche dessenungeachtet an dieselbe gemacht wurden, — (so befahl z. B. eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. Januar 1834:

daß die Stadt-Commune aus ihren Mitteln alljährlich 16,000 Rthlr. zur Tilgung der Bankgerechtigkeits-Obligationen zuschießen solle rc.)

wurde zwischen der Königlichen Regierung und dem Magistrate (weil Letzterer unumwunden erklärte, daß es ihm ganz unmöglich sei, gedachte 16,000 Rthlr. weder durch neue Auflagen, und noch weniger durch Ersparnisse in der Communal-Verwaltung aufzubringen) die Revision des Stadt-Haushaltes vorbereitet und herbeigeführt; — nicht aber, wie Herr Referent fälschlich behauptet, wegen Uneinigkeit der Stadt-Behörden und zur Schlichtung dieses Zwistes. Die Folge dieser Revision war

daß vermittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 11. Juni 1837 von dem Begehr der 16,000 Rthlr. jährlicher Zuschüsse zur Tilgung der Bankgerechtigkeiten-Obligationen abstrahirt, und somit jene Cabinetsordre vom 16. Januar 1834 wieder aufgehoben wurde.

In Folge dessen wurden Seitens des hohen Ministeriums der dritte Theil der Zinsen der Bankgerechtigkeiten in Bons auf unbestimmte Zeit abgesetzt, und die Tilgung dieser Effecten nach einem neuen Plane befolgt.

Der jetzige Stand der Communalschulden stellt sich wie folgt:

a. Communalschulden inclusive der i. J. 1831 hinzugetretenen	128,000	Rthlr.
	1,218,163	—
mithin weniger als i. J. 1810.	255,817	—
b) Bankgerechtigkeit-Obligationen	756,045	—
mithin weniger, als i. J. 1813.	409,605	—

Wenn nun also die Stadtbehörden von Breslau bei so sehr beschränkten Mitteln, und zum großen Theile sehr ungünstigen Zeitumständen, dennoch den Anforderungen, welche von allen Seiten her an die Communal-Verwaltung gemacht wurden und noch gemacht werden, wie vorstehend nachgewiesen, zu genügen verstanden haben, wenn sie unter so sehr beengenden Finanzverhältnissen dabei noch eine Schuldenlast von 665,422 Rthlr. abgebürdet haben; dann müssen diese Männer doch besser zu wirthschaften verstanden haben, als Herr Referent dieß jemals geahnet hat. Möge sich derselbe mit der Ehre brüsten, daß er sich die möglichste Mühe gegeben habe, selbst auf Kosten der Wahrheit, das Vertrauen der Bürger gegen die Stadtbehörden zu untergraben und diese vor ganz Deutschland zu prostituiren!

Wenn übrigens nicht Alles trügt, so ist der Herr Referent des fraglichen Aufsatzes von Person nicht so ganz unbekannt, so wie seine Gründe zu diesem Raisonnement wohl nicht aus den lautersten Quellen fließen dürften. Man kann sie vielleicht in dem Schmerze getäuschter Hoffnungen, und da diese fehlgeschlagen, in politischen Hoffnungen für die Zukunft suchen und finden.

Wohin führen nun endlich diese Darstellungen? Zu der Erklärung:

daß eine solche einseitige, willkührliche Verdrehung der Sachverhältnisse, wie sie von dem Referenten Nr. 4 ausgegangen ist, bei jedem Unbefangenen nah und fern ihre volle Würdigung finden werde und finden müsse; um so mehr, als sie von einem Autor herzurühren scheint, dessen Partheilosigkeit, wie bereits gesagt in Zweifel gezogen werden muß und der an sich selbst bewiesen, daß er im eigenen Hause nicht zu wirthschaften verstanden.

Ein Bürger.

Inland.

Berlin, 16. Dezbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme dem Staatsminister Grafen zu Stolberg, des Großkreuzes vom Königlich Württembergischen Kronen-Orden; dem Obersten und Gesandten v. Radowitz, des Großkreuzes vom Zähringer Löwen-Orden, und dem Hofrath de la Garde, Korrespondenz-Sekretär Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Wilhelm von Preußen, des Königlich Baierischen Ritterkreuzes des Verdienst-Ordens vom heiligen Michael zu gestatten.

Angekommen: Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, v. Brünneck, von Königsberg in Pr.

* **Berlin**, 17. Dezember. (Privatm.) Alle Theilnehmer an der gestrigen patriotischen Feier des hundertjährigen Geburtstages Blüchers sind begeistert von derselben, und halten solche für das hochherzigste Kriegerfest, das sie je erlebt haben. Unter den vorgetragenen Festreden sprachen besonders die gemüthlichen Worte des Prinzen Wilhelm an, Höchstwelcher dadurch seine edle und freie Gesinnung aufs Neue bekundete. Von den gesungenen Liedern wurden: „Ich bin ein Preuße," gedichtet von Thiersch, und „Der Preußen Losung", gedichtet von unserm Kriegsminister v. Boyen, beide von dem bewährten Musikdirektor Neidthardt vortrefflich komponirt, mit der größten Begeisterung aufgenommen. Die am Schlusse des Festmahls veranstaltete Geldsammlung für hülfsbedürftige Krieger aus den letzten Feldzügen fiel sehr reichlich aus, indem zu diesem edlen Zweck gegen 600 Rthl. eingekommen sein sollen. Ein jeder Theilnehmer erhielt bei dem Festmahl ein lithographirtes Faksimile des gefeierten Helden, welches der bei der Einweihung des Denkmals auf dem Schlachtfelde an der Katzbach am 26. August 1817 gehaltenen Rede des Feldmarschalls Fürsten Blücher v. Wahlstatt entnommen ist. Bei eintretender Dämmerung wurde gestern Abend noch das hiesige Blücher-Monument durch vier Flambeau's erleuchtet, was viele Zuschauer herbeizog. — Sehr viel Sensation macht hier in den gebildeten Kreisen die von unsern Zeitungen aus Dorpat gegebene Nachricht, nach welcher zwei dortige Professoren zur Strafe nach Kasan versetzt werden sollen, weil sie ein Ehrengeschenk von Studirenden angenommen haben, was von der russischen Regierung als Bestechung angesehen wird. — Professor Schelling hat seine Zuhörer in den letzten Vorlesungen ersucht, seine Kollegia nicht nachzuschreiben, sondern lieber zuzuhören und nachher gemeinsam zu repetiren. Auch hat unser Philosoph bei dieser Gelegenheit wiederholentlich angekündigt, daß er nun seine Offenbarungsphilosophie dem Drucke übergeben wolle, was allerdings das wirksamste Mittel wäre, fremden Publikationen entgegenzutreten. Indeß dürfte der Druck der Schelling'schen Offenbarungsphilosophie doch nicht sobald erscheinen, da uns letztere schon so oft verheißen wurde. — Die Redaktion desjenigen Theils der Werke Friedrichs des Großen, für welchen im hiesigen Archiv das meiste Material zu finden ist, hat noch nicht einmal begonnen werden können. — In dieser Woche hatten wir hier den Verlust einer unserer geachtetsten und edelsten Frauen zu beklagen, nämlich den Tod der Stadträthin Mendelssohn, Mutter des gefeierten Komponisten, der noch einen Tag vor deren Hinscheiden von Sr. Maj. zum General-Musik-Direktor für ein zukünftiges Institut zur Verbesserung der Kirchenmusik ernannt worden ist. Die Verstorbene war auch die Schwiegermutter des anerkannten tüchtigen Malers Professor Hensel und die Schwester des kunstliebenden Konsuls Bartholdy zu Rom, dem das hiesige ägyptische Museum den wichtigsten Beitrag verdankt, und welcher die den Künstlern bekannten Fresken auf seiner römischen Villa [Bartholdy] durch die Meister Cornelius, Overbeck, Veit, Koch rc. ausführen ließ. Zu der Beerdigung der Verstorbenen hatten sich aus allen Ständen die bedeutendsten Notabilitäten eingefunden. Prof. Marheinecke hielt die Grabrede.

Stettin, 12. Dezember. So treffen denn jetzt successive die Kähne mit Weizen hier ein, welche in diesem Frühling (April/Mai) von Breslau expedirt wurden, d. h. eine Stromfahrt, die bei gutem Wasserstande in 7 bis 8 Tagen gemacht werden kann, hat 7 bis 8 Monate gedauert, wobei man in so fern noch von Glück sagen kann, da, wenn der jüngst eingetretene Winter angehalten hätte, die Kähne erst im nächsten Jahre angekommen sein würden. Wie hat sich in dieser langen Zwischenzeit aber die Conjunctur in Weizen geändert und welcher enorme Verlust trifft jetzt die Eigner desselben! Für den größten Theil kommt dieser Weizen, inklusive Fracht und Assekuranz, auf 75 Rthl. pro Wispel zu stehen. Rechnet man Zinsen, Untermaß rc. hinzu, kann man den Kostenpreis auf mindestens 80 Rthl. annehmen. Wäre derselbe zu rechten Zeit hier angekommen, hätte man noch daran verdienen oder doch sein Geld retten können. Wäre er wenigstens vor $1\frac{1}{2}$ bis 2 Monaten eingetroffen, hätte man durch rasche Abladung nach Belgien oder Holland noch 55 bis 60 Rtl. daraus ziehen können. Jetzt — wo die Märkte überall im Auslande merklich schlechter und Abladungen dahin, der späten Jahreszeit wegen, zu schwierig sind — läßt sich kaum 40 Rthl. dafür hier am Platz erreichen, und geht sonach das halbe Kapital verloren! — Solche bittere Erfahrungen müssen natürlich dahin führen, gegen Beziehungen von Produkten aus Schlesien äußerst mißtrauisch zu machen, um nur dann noch darauf einzugehen, wenn man äußerst billig dort kaufen kann, was natürlich auf die Producenten Schlesiens zurückfällt, die dasjenige, was sie über den Bedarf der Provinz hinaus erzeugen, künftig 20, 30 und vielleicht mitunter gar 40 pCt. billiger werden verkaufen müssen, als man ihnen unter anderen Umständen bewilligen würde, in welchem Verhältniß denn auch der Werth ihrer Landgüter sich vermindern muß. Als Beispiel in dieser Beziehung kann man auf die Ankäufe von Kleesamen in jüngster Zeit verweisen. Man hat sich nicht getraut, den in Schlesien für hier gekauften Kleesamen zu Wasser verladen zu lassen, sondern denselben größtentheils per Achse bezogen. Ersteres würde nur 6 bis 7 Sgr. pr. Ctr. gekostet haben, während letzteres $1\frac{3}{4}$ bis 2 Rthl. pr. Ctr. gekostet hat. Natürlich muß der Kaufmann den Unterschied berechnen und so viel billiger zu kaufen suchen! — Auch kann man nicht sagen, daß nur das gegenwärtige Jahr, mit seinem besonders dürren Sommer, die Oderfahrt so sehr in Nachtheil gestellt habe und es auf anderen Strömen nicht besser gegangen wäre. Thatsachen widerlegen dies zur Genüge. Denn erstlich haben sich auf keinem anderen Strome Deutschlands, vielleicht der ganzen Welt, die diesjährigen Fahrten in dem Maße verzögert, als auf der Oder. Auf der Elbe, dem Rhein rc., so viele Klagen man auch von dorther hörte, ist es immer viel besser noch damit gegangen. Und dann sind die Klagen über die Oder nicht erst von gestern und heute. Seit einer Reihe von Jahren wird es fast jährlich zunehmend und auffallend schlechter mit derselben, weil nicht in gleichem Maße, wie auf anderen Strömen, für die Erhaltung des Wassers in ihr, wie der Fahrt auf derselben gesorgt wird. Nur Palliatives schwacher Art, nichts Radikales und Durchgreifendes, wie es die Umstände erfordern, geschieht dafür! Mit einem Worte, der Oderhandel und die Oderfahrt bieten für die Zukunft sehr unerfreuliche Aussichten dar. — Trotz allem diesen, sieht man unsere guten Schlesischen Landsleute die Sache der Oder, woran ihr Interesse doch so augenscheinlich vorherrschend hängt, fortwährend mit einer Ruhe betrachten und behandeln, als wäre gar nichts vorgefallen und Alles im besten, herrlichsten Gange. Ist es eine Art von fatalistischem Glauben, von Verzweiflung oder Mangel an Zeit, die durch gemüthliche Zerstreuungen zu sehr in Anspruch genommen wird, wir wissen es nicht, fürchten aber sehr, daß das rosenfarbene Licht, was seit Jahren die hübschen Weizenpreise verbreiteten, in nicht mehr ferner Zeit einem weit trüberen Platz machen und dann andere Gedanken sehr post festum kommen werden. — Man denkt an Berieselungen. Viel wichtiger wäre es wohl, zuvörderst an Beschaffung von Wasser zu denken. (Börsen-N.)

Deutschland.

Karlsruhe, 12. Dez. Letzten Samstag Abend wurde der hiesige Geh. Finanzrath Ehrmann zwischen Frauenalb und Herrenalb meuchelmörderisch angefallen, und ihm durch Pistolenschuß der Ellbogen des rechten Arms durchschossen, so daß dieser am folgenden Morgen amputirt werden mußte. Das K. württembergische Oberamt Neuenbürg, so wie das Großh. Amt Ettlingen waren in rascher Untersuchung dieses Verbrechens begriffen, und haben auf Verdacht hin einen Knecht festgenommen und in Haft gebracht. Von der Pistole, die bei dem Losdrücken zersprang, hat man Stücke gefunden, so wie auch einen Dolch. (Schw. M.)

Großbritannien.

Hamburg, 16. Dezbr. Die Londoner Blätter vom 13ten d. Mts. und den vorhergehenden Tagen, welche wir um $2\frac{1}{2}$ Uhr erhalten, sind im Ganzen ohne besonderes Interesse. Der Widerspruch, den der Standard in Betreff der Behauptung des Globe, daß eine Veränderung des Getreide-Zolles beabsichtigt werde, ausgesprochen hatte, schien nicht bestimmt ausgedrückt zu sein, um nicht dennoch einigem Zweifel Raum zu lassen. Der Standard zeigt daher in seinem Dienstagsblatte an, „er sei ermächtigt zu erklären, daß an der Behauptung des Globe auch nicht ein wahres Wort, daß nicht der Schatten einer Begründung dafür vorhanden sei." Das neue Getreidegesetz, meint der Standard, habe so vollkommene Zufriedenheit erzeugt, daß es in den nächsten zehn Jahren nicht werde angetastet werden, es träte denn der „sehr unwahrscheinliche" Fall ein, daß die Whig-radicale Partei wieder ans Ruder käme.

Die Nachricht, daß das Parlament am 2. Febr. werde zusammenberufen werden, um seine Geschäfte zu beginnen, wird durch eine vom 10. Dez. datirte königl. Proklamation, welche ein Supplement der Gazette mittheilt, bestätigt. Die Vertagung pro forma bis dahin ist am 13. vorgenommen worden.

Am 10. d. M. ist Lord Hill auf seinem Landsitze zu Hardwich Grange, in der Nähe von Shrewsbury, in seinem 71sten Lebensjahre gestorben. Er hatte bekanntlich vor einigen Monaten wegen seiner anhaltenden Kränklichkeit das Generalkommando der Armee an den Herzog v. Wellington abgetreten.

Major Malcolm, dessen Ankunft in London bereits gemeldet ist, überbringt den von den drei kaiserlichen Kommissarien unterzeichneten Friedens-Traktakt und ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers, in welchem er sich feierlich verpflichtet, den Taktat unverweilt zu unterzeichnen, sobald die Königin unterschrieben haben

werde. Dadurch werden demnach alle noch übrigen Zweifel über die Willfährigkeit der chinesischen Regierung gelöst. Neuere Nachrichten sind mit dieser Gelegenheit aus China nicht eingetroffen; die Fregatte „Blonde" war zur Zeit des Abganges des Majors Malcolm von Nankin bereits mit 2½ Mill. Dollars nach Europa abgesegelt.

Der Standard berichtet, daß Graf St.-Aulaire mit dem Antrage, das Ratifications-Protokoll über den **Durchsuchungsvertrag** ohne Frankreichs Beitritt zu schließen, zu gleicher Zeit den Antrag auf die **Aufhebung der Verträge von 1831 und 1833** verbunden habe. Dieselben Gründe, habe Graf St.-Aulaire geäußert, um derentwillen die öffentliche Meinung in Frankreich das Ministerium an der Ratifikation des neuen Vertrags verhindert, fänden auch auf die frühern Verträge Anwendung. Frankreich trage deshalb darauf an, seiner Verbindlichkeiten gegen England enthoben zu werden, und erbiete sich zu Unterhandlungen über einen neuen Vertrag nach Art desjenigen, den England mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen habe. Darauf, versichert der Standard, habe Lord Aberdeen erwidert: das Beispiel der Vereinigten Staaten passe für Frankreich durchaus nicht. Diese hätten früher noch keine vertragsmäßige Verbindlichkeit übernommen gehabt, und der neue Vertrag enthalte ein erstes Zugeständniß, was England natürlich nicht ablehnen konnte. Frankreich habe sich dagegen zu einer bestimmten Bekämpfung des Sklavenhandels verbindlich gemacht, und nachdem das englische Volk diese Sicherheit erlangt, die von ihm so sehnlichst gewünschte Abschaffung des Sklavenhandels erreichen zu können, habe es sich zur Bezahlung der ungeheuren Summe von 20 Mill. Pfd. St. verstanden, um durch Abschaffung der Sklaverei diesen Zweck zu befördern. Unmöglich könne das englische Volk daher jetzt die ihm vertragsmäßig zugesicherte Mitwirkung Frankreichs erlassen, und wenn diese gewaltsam vorenthalten würde, so müsse er augenblicklich den englischen Botschafter aus Paris abrufen. Der Standard warnt deshalb die Bewerber um das französische Ministerium, nicht aus den Augen zu verlieren, in welche Stellung sie Frankreich bringen würden, wenn sie die Abschaffung der Verträge von 1831 und 1833 zum Sturze des Ministeriums Guizot benutzen wollten.

Mit dem Großherzogthum **Oldenburg** ist eine Postconvention abgeschlossen worden, welche für die über Hamburg, Bremen oder Hannover beförderten Briefe das Porto auf 6 Pence für jeden einfachen Brief festsetzt.

Frankreich.

Paris, 13. Dec. In Folge eines vom Handels-Minister Cunin-Gridaine an den König erstatteten Berichts und einer darauf hin ergangenen Ordonnanz wird die Abgabe von transitirenden Waaren aufgehoben. Bisher wurde von solchen Gütern, nach dem Gesetz vom 9. Februar 1832, per 100 Kilogramm 25 Centimes für Rechnung der Staatskasse erhoben. Von jetzt an ist der Transit durch Frankreich ganz frei von jeder Abgabe.

Der König ist von Fontainebleau zurück wieder in den Tuilerien eingetroffen.

Spanien.

* **Paris**, 12. Dezbr. (Privatmittheil.) (Telegraphische Depesche.) **Perpignan**, 9. Dezember. Gestern waren die Läden in Barcelona gesperrt. In Ermangelung der Chefs wurden 200 Soldaten oder Milizen verhaftet. Mehrere wurden bereits erschossen. Der Formidabel ist, vom Cyclopen an Schlepptau genommen, mit einer englischen Fregatte abgefahren. Der Gassendi ist gestern Abend von Barcelona abgefahren und hat mit Depeschen und 21 reisenden Militärs Port Vendres berührt. Van Halen hat seit dem 6ten die Frist zur Auslieferung der Waffen um sechs Stunden verlängert; die unbewohnten Häuser müssen unversperrt bleiben, damit man sich überzeugen kann, ob sich Waffen darin befinden oder nicht.

— Der politische Chef hat bei seinem Einzuge in Barcelona folgende **Proclamation** erlassen: „Einwohner Barcelona's, eure politische Behörde hat sich am 19ten des letzten Monats an euch gewendet, und auf die wahrhaftigste Weise die Ereignisse der unglücklichen Tage vom 13ten und 14ten desselben Monats zu Jedermanns Kenntniß gebracht. Als ich dieses Manifest veröffentlichte, hatten die Aufrührer noch keine Fahne erhoben; die revolutionäre Junta begnügte sich unter einigen Allgemeinheiten ihren geheimen Gedanken zu verstecken. Am selben Tage warf die Junta zur Hälfte die Maske ab und erhob ein rebellisches Geschrei gegen die gegenwärtigen Cortes und den unbesiegbaren (!) Herzog-Regenten des Reichs, den ersten Bürger der Nation, gegen den, der mehr Bürgertugend als irgend ein Mensch besitzt, gegen den, der sein Leben geopfert und sein Blut in tausend Schlachten für die Freiheit und eure Rechte vergossen hat, gegen den, der uneingedenk der Gewohnheiten des Commandos, die gewöhnlich willkürlicher Art sind, sich den Vorschriften des Staats-Grundgesetzes unterwarf und seine verantwortlichen Räthe handeln ließ. Mögen diejenigen, die diesem loyalen und tugendhaften Bürger als ersten Chef der Nation folgen werden, eben so viel Achtung für unser Grundgesetz haben und die Rechte der Spanier mit derselben Beharrlichkeit und Begeisterung vertheidigen. Jenen Schrei, den Rebellion gegen die gesetzgebende und ausübende Gewalt der einen Junta, welche bisher nur eine elende Widerspenstigkeit vertrat, ausstieß, war das Vorspiel einer furchtbaren Revolution, deren wahren Gegenstand sie zu verbergen suchte; doch bald warf sie die Maske der Heuchelei ab, und erhob ihre Fahnen unter dem Kriegsruf: „es lebe Christine!" (??), ein ehemals beliebter Name, als das Laster(!) und der Ehrgeiz Christens uns noch unbekannt waren, jedoch heute ein Name des Abscheues und des Schreckens, weil er an die Reaktion und die Scenen der Zerstörung erinnert, die uns nur zum Despotismus zurückführen konnten. Wer hätte es glauben mögen, Barcelonesen, daß im Namen Christinens, der Mutter unserer unschuldigen Königin, Diebstahl, Plünderung, und eine noch schrecklichere Anarchie als man je bei einem wilden Volk gefunden, von neuem beginnen werden? Und doch ist es geschehen, und ihr habt es geduldet, bis ihr, überzeugt von eurem unvermeidlichen Untergange, mit Hülfe der Alkaden und ehrenhaftesten Bürger, das Joch, das der Auswurf eurer Stadt euch aufgelegt, abgeschüttelt, indem ihr diese schöne Stadt ihren gesetzlichen Behörden wieder übergeben habt. Als die Regierung und der Generalkapitän der abscheulichsten Anarchie euch preisgegeben, die von euch gemachten Versprechungen verletzt sahen, als sie sich in der gebieterischen Nothwendigkeit sich befanden, die unglückliche Stadt der Herrschaft des Gesetzes zu unterwerfen, und so die Mehrheit ihrer Einwohner zu retten, alsdann haben sie mit sichtbarem Schmerze — denn sie sind Spanier — befohlen auf den Platz zu feuern, allein die Schüsse fanden ein schmerzliches Echo im Herzen der Belagerer und sie haben den ersten Vorwand benützt, um das Bombardement einzustellen. Die Behörden, welche in ihren Personen und Interessen mißhandelt worden, die ihre unschuldigen Kameraden und ihre Chefs in dem Staube wälzen gesehen, sind in die Stadt nicht (?) als Eroberer, sondern als Brüder (?) eingezogen, und denken nur daran, das Uebel zu heilen, die individuelle Freiheit wie die Interessen Aller zu vertheidigen, sehr verschieden von denen, die man die Gemäßigten nennt, und die, nachdem sie feige die Flucht ergriffen, um sich der Strafe, die ihrer wartet, zu entziehen, unter die Küstenbevölkerung sich werfen, um das Feuer der Zwietracht von neuem anzuschüren und die Massen in eine Bewegung zu Gunsten der Carlo-Christinos hineinzureißen. Verirrte und Uebelwollende, die ihr so schrecklich enttäuscht worden seid, so bald eure Absichten bekannt wurden, ihr werdet verlassen, und die Milizen aller Städte der Provinz haben das Kriegsgeschrei mit dem Ruf für die gesetzliche Ordnung und die Unterwerfung unter ihre Regierung und Behörden erwiedert. Benützet diese herbe und heilsame Lehre, verhüllt euer Gesicht, wenn euch noch einiges Schamgefühl übrig geblieben, und macht der Regierung mit gesetzlichen, ehrenhaften und parlamentarischen Mitteln einen offenen und edlen Krieg, wenn ihr zur Gewalt gelangen wollt. Einen zweimaligen Aufstand habt ihr versucht, am 7. Septbr. 1841 und am 13. Novbr. l. J., und was habt ihr ausgerichtet? Ihr habt das Volk entsittlicht, die Stadt in Trauer versetzt, die Zerstörung so vielen Eigenthums herbeigeführt; ihr habt einer Partei ermuthigt, die, indem sie sich mit eben so vielem Recht die republikanische nennt, als ihr die gemäßigte euch nennt, uns gezeigt hat, daß ihr keine Tugend eigenthümlich ist und daß nur Verbrechen und Laster ihr Erbgut ist (!) Leset den Revolutionsplan, der im „Republicano" bis am Tage der Ausführung entwickelt wurde; freut euch beim Anblicke jenes Bildes der Freiheitsmütze und jener Glocke, deren Aufruf zur Empörung das gewerbreiche Barcelona nie vergessen wird. Jener Plan, dessen Verfasser als ein unwürdiger Sohn des Vaterlandes vom spanischen Boden ausgestoßen wurde, ist von jenseits der Pyrenäen zu uns gelangt. Mit Recht habt ihr die Hoffnung aufgegeben, die tugendhafte und begeisterte Armee die constitutionelle Fahne verlassen zu sehen und zum ersten Male habt ihr die Massen aufgerufen. Neue und schreckliche Enttäuschung: ihr habt euch nur verächtlich und lächerlich gemacht. Einwohner Barcelona's, mögen diese unglücklichen Ereignisse euch für immer eine Lehre sein! Bleibt eurem Eide für die Staats-Constitution, bleibt unserer unschuldigen Königin und während ihrer Minderjährigkeit der Regentschaft des unbesiegbaren Siegesherzogs treu. Mißtrauet den Schlangen der carlo-christino-republikanischen Partei, die so viel Unglück euch bereitet haben. Gehorchet der Regierung und eueren gesetzlichen Behörden, unterstützt ihre Anstrengungen zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung in dieser schönen Stadt; der ausnahmsweise Zustand, worin sie sich jetzt befindet, wird so lange dauern, als euer Wohl und die Nothwendigkeit es erheischen werden und bis die Feinde eurer Ruhe und eures Wohlstandes werden darunter leiden, der Patriotismus und die Großmuth der Behörden, die an eurer Spitze stehen, geben euch die Zuversicht. Barcelona, den 5. Decbr. Euer politischer Chef **Juan Gutierrez**." — Die Emancipation von Toulouse vom 10ten meldet aus Perpignan vom 9ten: „Der in Barcelona durch's Bombardement verursachte Schaden ist ungeheuer, das Büreau der öffentlichen Hypotheken ist ganz abgebrannt mit allen Dokumenten, die sich darin befanden. Ins Militairhospital fielen einige Bomben und beschädigten die Verwundeten, drei Bomben fielen aufs Hotel des französischen Consuls, obgleich die Nationalfahne darauf flatterte und das Haus im Angesichte von Montjouich liegt. Im Augenblicke seines Einzugs in Barcelona hat Van Halen vier Personen, die ersten die ihm begegneten, niederschießen lassen. Man hat bemerkt, daß während und vor dem Bombardement der Telegraph auf Montjouich mit dem englischen Schiffe „Rodney" in fortwährender geheimer (telegraphischer) Correspondenz stand."

P. S. Ein aus verläßlicher Quelle kommendes Schreiben meldet, daß die Regierung die Auflösung der Cortes beschlossen hat, die Ordonnanz werde schon den 20sten erscheinen und die Einberufung der Cortes auf die ersten Tage des Monats Februar festgesetzt werden.

Schweiz.

Ursern, 7. Dez. Hier sind **Unruhen** ausgebrochen. Die Fuhrleute wollen nicht mit Stangenschlitten fahren, deren Einführung die h. Kantonsregierung im Interesse des Passes beschlossen hatte. Eine Masse Fuhrleute haben sich des Rathhauses in Andermatt bemächtiget, und daselbst beschlossen, dem Beschlusse des ww. Landrathes, hinsichtlich der Einführung der Schlitten mit Stangen, Trotz zu bieten, und es diesfalls auf's Aeußerste ankommen zu lassen. Man ist bereit zum Kriege — freilich nur so lange man kein Pulver riecht. Nach der kath. Stadtzeitung wurden sofort Kommissarien, worunter die HH. Landammänner V. Müller und Schmid sich befinden, nach Ursern gesendet, um dem vorerwähnten Landrathsbeschlusse Anerkennung und Befolgung zu verschaffen. (Z. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 30. Nov. Ueber die serbischen Angelegenheiten bin ich in den Stand gesetzt, Ihnen Folgendes mitzutheilen. Am 24. Nov. hatte Hr. v. Butenieff eine Audienz beim Sultan, wobei er ihm einen eigenhändigen Brief des Kaisers, kurz nach dessen Rückkehr nach Petersburg geschrieben, in Betreff der serbischen Angelegenheiten übergab. Der Kaiser protestirt in diesem Briefe gegen die in Serbien stattgefundenen Ereignisse (vergl. die Privatmitth. in der gestr. Bresl. Ztg.) und zwar aus zwei Hauptgründen, erstens, weil es sein Grundsatz sei, das revolutionäre Princip überall zu ersticken; zweitens, weil man in dieser Angelegenheit nicht den Rath und die Zustimmung Rußlands eingeholt habe, was zu seinen Rechten als Schutzmacht Serbiens gehöre. Er habe den Baron Lieven nach Belgrad geschickt, um die genauesten Erkundigungen über die dortigen Vorfälle einzuziehen. Er werde, wenn die Pforte nicht nachgebe, einstweilen die ganze Angelegenheit in die Hände seiner Alliirten legen, um darüber zu entscheiden. Am 25. Nov. war großer Divan im Serail, der bis spät in die Nacht dauerte. Am 26. Nov. erhielt Hr. v. Butenieff von der Pforte eine Note des Inhalts: Die hohe Pforte bedauere sehr, daß der Kaiser von Rußland mit ihrer Verfahrungsweise in der serbischen Angelegenheit unzufrieden sei. Allein die Pforte habe als Souverain bei der Anerkennung des Fürsten ganz rechtmäßig und vertragsmäßig gehandelt, indem die Serbier gemäß ihrer Verfassung das Recht hätten, ihren Fürsten abzusetzen und einen neuen zu wählen. Ferner betrachte der Sultan als Souverain sein Bestätigungsrecht über jene Fürstenthümer gleich, ja selbst höher als das Vetorecht der Schutzmacht. Auch die Pforte suche allenthalben das revolutionäre Prinzip, wo es nur immer auftauche, zu unterdrücken, obgleich sie einmal genöthigt worden sei, seine Gültigkeit (in Betreff der griechischen Revolution) zu ihrem eigenen Nachtheil anzuerkennen. Aus diesen triftigen Gründen bedauere die Pforte sehr, diesmal nicht nachgeben zu können. Am 27. Nov. überschickte Hr. v. Butenieff der Pforte eine Note, in welcher er sehr bedauert, daß sie auf ihren Beschlüssen in Betreff Serbiens beharre, er bedaure dies um so mehr, als er die Note der Pforte seinem Kaiser vorlegen müsse. Er hoffe daher, daß die Pforte die ganze Sache noch einmal reiflich überlegen und nicht auf dieser Handlungsweise beharren werde, wodurch leicht die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Mächten gestört werden könnten. Am 28. Nov. war abermals großer Divan im Serail. Am 29. Nov. Morgens erhielt Hr. v. Butenieff die Antwortsnote der Pforte, in welcher sie bemerkt, daß, nachdem sie die ganze Sache abermals in reifliche Ueberlegung gezogen, sie keinen Grund habe auffinden können, ihre erste Note an den Repräsentanten Rußlands außer Wirksamkeit zu setzen. So stehen, wie man mir mittheilte, die Verhältnisse. Es steht ein Bruch zwischen Rußland und der Türkei zu befürchten. Was aber am meisten bei der ganzen Sache beängstigt, ist, daß Hr. v. Butenieff sich hier immer mehr an den englischen Botschafter anschließt, wodurch zu erwarten steht, daß er im Sinne hat, Das zu thun, was Hr. v. Ribeaupierre im Jahr 1827 mit Sir Stratford Canning that, nämlich sich Sir Stratford Canning's abermals als Instrument

zu seinen Zwecken zu bedienen und durch ihn einen Bruch zwischen England und der Pforte zu bewirken. Der Charakter Sir Stratford Canning's, seine Abneigung gegen die Pforte, seine Stellung zu ihr und die syrischen Angelegenheiten machen die ganze Sache nicht so unmöglich. — Nachschrift. In seinem Briefe soll der Kaiser die Häupter der serbischen Revolution mit dem Ausdrucke „Räuber“ bezeichnen, deren Entfernung er verlange, worauf die Pforte in ihrer ersten Note bemerkt habe, daß es ihr sehr auffalle, ihr angehörende Unterthanen von dem Kaiser Räuber genannt zu sehen. (L. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 17. December. *) Der in Mitte hiesiger ehrenwerther Bürgerschaft rege gewordne Wunsch, die hundertjährige Wiegenfeier unsers zu seine Vätern versammelten Kriegeshelden, Fürsten Blücher von Wahlstadt, in lebendiger Anerkennung seiner unsterblichen Verdienste um König und Vaterland, festlich zu begehen, trat am gestrigen Abend, wie der durch die sich so oft bewährte fördernde Bereitwilligkeit des Freiwilligen und Bürgers Preuß unter thätiger Mitwirkung des Bürger Schneider, ins Leben. — Gegen 8 Uhr Abends versammelten sich gegen hundert Bürger, an welche sich mehrere Beamte und die Freiwilligen aus dem Befreiungskampfe angeschlossen hatten, an der Spitze unser Ehrenbürger Herr General-Lieutenant v. Stranz Excellenz, Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kopisch und Herr Bürgermeister Bartsch in dem reich und sinnvoll ausgeschmückten, freundlichen Saale des Gastwirth Zettlischen Hotels zum weißen Adler, zu einem gemeinschaftlichen Festmahle. — Sinnige Fröhlichkeit belebte bald den gemüthlichen Verein, in jeder Hinsicht durch des Wirthes bekannte vorzügliche Bewirthung befriedigt. Gedichte von Geisheim, Grünig, Warnke, zum Theil in bekannter Virtuosität von Herrn Hirsch, Mitglied der hiesigen Bühne, vorgetragen, erhöhten die allgemeine sittige Freude. — Herr General-Lieutenant v. Stranz, brachte den Toast auf Se. Maj. den König, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kopisch auf J. M. die Königin, Hr. Bürgermeister Bartsch auf des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit aus, und Herr Stadt-Rath Warnke, erst im Augenblick des Festes durch allgemeinen Wunsch aufgefordert, weihete den Manen des gefeierten Helden unter einstimmigem Jubel des fröhlichen Vereins, klanglos einen Becher. Später gedachte wieder Herr Warnke in ehrenden Aussprüchen der Männer, die im Befreiungskriege dem gefeierten Helden zur Seite gestanden; eines Gneisenau, York, Herzog Carl v. Mecklenburg, (Bruder unserer verewigten Königin Louise,) Horn, Steinmetz und Hühnerbein, sämmtlich bereits vom Kampfe des Lebens ruhend, so wie der noch lebenden Kriegesmänner, Prinzen Wilhelm und Friedrich Königl. Hoheiten, Ziethen, Brandenburg, Stranz, Müffling, Grollmann und Nostiz, ihre hohen Verdienste um das Gelingen des großen Befreiungswerkes in energischer Darstellung hervorhebend. — Noch trug derselbe Sänger, welcher seine herrliche Lyra aus den großen Tagen des Kampfes rein und volltönend ins Vaterland zurückgebracht, auf allgemeinen Wunsch, seine vortreffliche Erzählung: die Nacht vor Chalons zur allgemeinen Freude und Begeisterung vor. — Nach zwölf Uhr, und als noch den Festordnern ein wohlverdienter Dank dargebracht worden, wurde zum Ausmarsch das Zeichen gegeben, und alle Anwesenden sammelten sich, das Musikcorps den Dessauer Marsch spielend, zum taghellerleuchtenden Fackelzuge nach dem Blücherplatz zu dem mit Lorbeeren und Blumen reichbekränzten, und von einer Ehrenwache umgebenen Standbilde des Jubelhelden. — Nach einem, dem Verewigten gesungenen Liede, wurde von Herrn Bürgermeister Bartsch ein hohes, wiederholtes Lebe Sr. Majestät dem Könige, von Herrn Stadt-Rath Warnke dem Vaterlande und der Stadt Breslau, und von Herrn General-Lieutenant v. Stranz dem Andenken und den Thaten Blüchers gebracht, während durch, von dem Bürger und Freiwilligen Schwerner veranlaßte bengalische Beleuchtung, das ruhige Heldenstandbild und seine lebendig bewegte Umgebung einen wahrhaft magischen Charakter erhielt. — In das Hotel zurückgekehrt, waltete Lust und Leben munter fort und der junge Morgen sah noch manchen der fröhlichen Männer beim heitern Becher in traulicher Gegenrede. So begann und schloß in ungestörter, sinniger Freude ein Fest, gleich würdig dem Gefeierten, wie den Feiernden in Anordnung, Ausführung und schönem Gelingen, und geboren in der Brust ehrenwerther, überall das Verdienst ehrender Bürger.

Unser kurzes Referat aber möge mit nachstehender Strophe aus Grünig's herrlichem Liede geschlossen werden:

„Wohl uns Allen bleibst Du unvergessen;
Sollte deutscher Sinn indessen
Jemals knechtisch untergeh'n,
Rüttle Dich in Deinem Grabe
Mit dem Preuß'schen Marschallsstabe,
Heiß' uns wieder fürder geh'n.“

X.

*) Wir theilen dieses zweite Referat über das Blücher-Fest, welches uns erst am 19. December zuging, nachträglich noch mit. Red.

Mannigfaltiges.

— Die Einführung des kurzen Ueberrocks bei dem preußischen Heer beschäftigt gegenwärtig in außergewöhnlicher Weise den Kasernengeist. Frankreich hat seit Jahren seine Erfahrungen in Algier theuer erkauft, und doch erst jetzt wird der Soldat um 18 Pfund durch Vereinfachungen erleichtert und überhaupt bequemer ausgerüstet. Wenn man den Dienst im deutschen Heerwesen betrachtet und wahrnimmt, daß vom Kopf bis zum Fuß mehr auf Eleganz, als auf Schutz des Körpers und auf Wohlbehagen des Soldaten Rücksicht genommen ist, so ermißt man leicht, daß diese Ausartung des Garnisonsdienstes von den Grundsätzen, die im Kriege praktisch und nützlich sind, viel Geld und Blut unnütz kosten würde, bis man durch Erfahrung wieder auf die Spur der Natur zurückkäme. Preußen fühlte zuerst, daß nicht Alles auf die erste scharfe Patrone geschoben werden dürfe; bald wird sein Heer nicht mehr in steifen, enganklebenden Uniformen paradiren, sondern im komlichen Rock erscheinen, der den Unterleib besser schützt uud ungünstiges Beinwerk mehr verbirgt. Dieser Rock, der seit dem Befreiungskriege ganz in Abgang kam, würde wohl noch lange nicht wieder zum Vorschein gekommen sein, wenn er nicht von Frankreich zuerst bei den Chasseurs d'Orleans eingeführt und bewährt gefunden worden wäre. Die Deutschen haben die neue Herkunft dieses Rockes gar schlau vertuscht, indem sie das einfache Kleidungsstück „deutschen Waffenrock“ nennen. (Seebl.)

— „Die Bomben von Barcelona“, sagt ein pariser Witzblatt, „haben einen Schein verbreitet, der uns über die Fortifikationen von Paris erleuchten sollte.“

— Der Herzog v. Wellington wäre vor einiger Zeit beinahe auf eine tragi-komische Art ums Leben gekommen. Ein Knochen von einem Rebhuhn blieb ihm nämlich beim Essen in der Kehle und zwar in solcher Lage, daß die Aerzte ihn nicht mit der Zange herausholen konnten, sondern genöthigt waren, ihn den Schlund hinunter zu zwängen, was natürlich nicht ohne bedeutende Verletzungen geschehen konnte. Die „Britannia“ erzählt die Geschichte erst jetzt, wiewohl sie schon im vorigen Monate vorgefallen ist. Der Herog scheint jetzt völlig wiederhergestellt zu sein.

— In einem französischen Departement starb kürzlich eine reiche Frau, und setzte in ihrem Testament 60,000 Fr. füe Seelenmessen aus. Der Bischof aber, der erfahren hatte, daß die Verstorbene arme Verwandte hinterließ, nahm nur 6000 Fr. für Seelenmessen an, und ließ die übrigen 54,000 Fr. unter die Verwandten austheilen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.
Dienstag, zum vierten Male: **„Vicomte Létorières“**, oder: **„Die Kunst zu gefallen.“** Lustspiel in 3 Akten, frei nach Bayard von Carl Blum.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 15ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Lydia, von einem niedlichen Mädchen, zeige ich Freunden und Verwandten ergebenst an.
Quaritz, den 18. Dez. 1842.
Dr. Ed. Wilh. Posner,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Charlotte, gebornen Schacher, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 19. Dezember 1842.
M. B. Cohn.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr wurde meine geliebte Frau Fanny, geborne Wiener, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden; dies zeige ich Verwandten und Bekannten, statt besonderen Meldung, ergebenst an.
L. Guttentag.
Breslau, den 19. Dezbr. 1842.

Todes-Anzeige.
Heute früh endete ein Nervenschlag unerwartet das Leben unserer theuren Gattin, Mutter und Tochter Minna, geb. Rosenbaum. Im tiefsten Schmerzgefühle zeigen dies Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
der Superintendent Altmann,
als Gatte,
Alfred u. Adalbert Altmann,
als Kinder,
R. E. verwittwete Rosenbaum,
geb. Heinzel, als Mutter.
Rawicz, den 16. Dezember 1842.

Todes-Anzeige.
Den 13. d. M. früh 9 Uhr endete ein Lungenschlag das fromme Leben des pensionirten Königl. Steuer-Controleur Herrn Joseph Brendel, im 76sten Jahre. Er war ein treuer Diener des Staates, und großer vielbekannter Menschenfreund. Dieses sichert ihm ein ehrenvolles Andenken.
Breslau, den 18. December 1842.
Eine Freundin.

Todes-Anzeige.
Das am 18. dieses ¼ nach 3 Uhr Morgens, an den Folgen eines Schlaganfalls erfolgte Ableben unsers innigst geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann Johann Gottlieb Müller, Kirch- und Hospital-Vorsteher zu St. Bernhardin, zeigen wir mit tief betrübten Herzen unsern Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.
Breslau, den 19. Dezember 1842.
Beate Wilhelmine Müller,
geb. Vogel.
Johann Julius Müller.
Friedr. Wilh. Herrm. Müller.
Theobald Alexander Müller.
Gottlieb Ferdinand Müller.

Die geehrten Mitglieder des Oelser landwirthschaftlichen Vereins werden hierdurch unterrichtet, daß die Versammlungstage pro 1843 auf den 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 12. April, 17. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 6. September, 15. Oktober, 8. November und 6. Dezember, anberaumt worden sind. Oels, den 17. Dezember 1842.
Das Vereins-Direktorium.

Donnerstag den 22. Dezember
um 7 Uhr
wird Unterzeichneter die Ehre haben, eine
musikalische Abend-Unterhaltung
im Musiksaale der hiesigen Universität zu veranstalten, welches hiermit vorläufig bekannt gemacht wird.
Il Marchese Prospero Manara,
di Parma Violinista.

Dienstag den 27. Dezember 1842.
König von Ungarn.
Maskenball,
an welchem auch **ohne Maske**, im Ball-Anzuge nur mit einem **Maskenzeichen** versehen, Theil genommen werden kann.
Der Gartensaal wird dabei geöffnet sein.
Von heute ab sind täglich bei mir selbst Eintritts-Karten zu haben.
Breslau, den 20. Dezbr. 1842.
A. Metzler.

Christmarkt im Wintergarten.
Von Montag den 19. bis Freitag den 23. d. M., ist das tägliche Entree für die Person von früh 9 bis Mitrag 1 Uhr 2 Sgr. 6 Pf., von da ab bis Abends 9 Uhr 5 Sgr. Kinder und Domestiken zahlen im Verlauf eines jeden Tages 1 Sgr. Das Konzert beginnt täglich 5 Uhr und endet 9 Uhr.
Kroll.

Theater-Angelegenheit.
Die sämmtlichen Dekorationen meines früheren Ballet-Theaters, im vorzüglichen Zustande, nach den neuesten Dessins, wobei eine Proszeniengardine (Lessing's Lenore) in Oel gemalt, verkaufe ich, nebst Vorsetzstücken mancher Art und den sämmtlichen Kostüms, zu billigen Preisen. Hierauf Reflektirenden bin ich eine nähere Beschreibung der genannten Gegenstände zu geben erbötig und erbitte mir Anfragen in frankirten Briefen. Die Dekorationen und Gardinen sind der Bühne des alten Breslauer Stadttheaters anpassend gemacht und dürften für jedes Provinzial-Theater zu benutzen sein, da sie nicht blos zum Gebrauch bei Balletten, sondern für Konversationsstücke jeder Art gefertiget wurden.
Breslau. **Kroll,**
Bürgerwerder Nr. 2.

☞ In der Antiquar-Buchhandlung, Neuweltgasse Nr. 36 im goldenen Frieden ist zu haben:
Madonna della Sedia
für 2 Rthl. Madonna del Lago, gestochen von Müller, 2 Rthlr. 2 große Landschaften von Treilard, f. 4 Rthl. Susanna im Bade, gestochen von Bollardhaus., 2⅚ Rthl. Johannes, gestochen v. Müller, 1⅚ Rthl. Große italienische Landschaft, von Meidler, 25 Sgr. Sappho, 20 Sgr. Diana u. Eudimion, gest. v. Bougain, 1 Rthl. Jupiter und Juno, v. Boller, 1⅓ Rthl. Ballenstädt, Beweis von mehr als einer Welt vor unsrer jetzigen, 3 Bde. 1819. statt 3 Rthl. f. 25 Sgr. Rathgeber für Neuverehligte, 10 Sgr.

970 Rthlr. werden gegen pupillarische Sicherheit gesucht von dem Agentur-Comptoir Altbüßerstraße Nr. 45.

** Da es Manchem wünschenswerth sein dürfte, etwas **ganz neues und billiges** von Spielwaaren zu kaufen, so empfehle ich dazu die hierorts **zum erstenmale** aufgestellte Kinder-Spielwaaren-Handlung Bischofs-Straße Nr. 15, dem Hôtel de Silésie gegenüber. Y.

Haus-Verkauf.
Ein erst vor 2 Jahren ganz neu, elegant und massiv erbautes Haus, woraus die beste Aussicht nach dem Gebirge, enthaltend 8 Zimmer, 2 Küchen, 3 Keller, 1 Gewölbe, vielen Bodengelaß nebst einem Holzstall, Hofraum und Garten, steht in dem Badeorte Warmbrunn aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zum Verkauf. Dasselbe eignet sich seiner günstigen Lage wegen an der Hauptstraße zu jedem Geschäft.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen:
Carl Wilhelm Finger jun.,
in Warmbrunn.

Zum Unterricht in französischer, englischer und polnischer Sprache, wie auch im Flügelspiel, empfiehlt für junge Damen und Knaben bis 15 Jahren, eine geübte Lehrerin. Nähere Nachricht darüber bei
F. Pupke,
Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

☞ Ein Wirthschaftsbeamter, welcher nach Verhältniß eine Caution von jeder Höhe erlegen kann, wünscht sobald als möglich einen tüchtigen Beamten-Posten, und da derselbe gleichzeitig einer der ersten Schafzüchter ist und nicht auf allzuhohes Gehalt, sondern auf eine freundliche Behandlung und so viel als möglich freie Disposition sieht, erlaubt er sich den hochverehrten Herrn Ritterguts-Besitzern zwar zu empfehlen aber nicht zu loben, sondern hält sich fest überzeugt, daß der Beamte von seinem Herrn Prinzipal wohl selbst belobt werden wird. Auf gütige Anfragen berichtet das Comissions-Comptoir des Inspektor Hennig, Schmiedebrücke Nr. 37.

Sprechende Staare sind zu verkaufen Stockgasse Nr. 11.

☞ Offene Wirthschafts-Eleven-Stellen weist nach das Commissions-Comptoir Schmiedebrücke Nr. 37.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 297 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 20. December 1842.

Literarisch e Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke,

zu haben

in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Bei der herannahenden Weihnachtszeit empfehlen wir zu Festgeschenken für Erwachsene, wie für die Jugend unser reichhaltiges Lager gehaltvoller Werke der deutschen und ausländischen Literatur; Kalender und Taschenbücher auf das Jahr 1843; Kupfer- und Stahlstichwerke der besten Meister; Andacht- und Gebetbücher, meistens in eleganten Einbänden und großer Auswahl.

Jugendschriften für jedes Alter und Geschlecht; Zeichnenbücher; Vorschriften; Landcharten und Atlanten 2c.

Koch-, Haus- und Wirthschaftsbücher für Frauen.

Wir werden jederzeit bemüht sein, geneigte und geehrte Aufträge, wozu wir uns ganz besonders empfehlen, zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen.

Josef Max und Komp.

In der Buchhandluug des Waisenhauses in Halle ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** und in **Oppeln** bei **C. G. Ackermann** zu erhalten:

Echtermeyer, Dr. Th., Auswahl deutscher Gedichte für gelehrte Schulen. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. (24 Bogen.) Sauber cartonnirt. 1 Thlr. 10 Sgr.

Für den Werth dieser Sammlung und ihre Angemessenheit zum Schulgebrauch haben anerkannte Schulmänner, so wie die Einführung in viele Schulanstalten das günstigste Zeugniß abgelegt. An der so eben erschienenen dritten Auflage wird gewiß das pädagogische Publikum das fortgesetzte Bemühen des Herausgebers um die Vervollkommnung des Buches nicht minder mit seinem Beifall begleiten, als dieser den Vorzügen der zweiten Ausgabe vor der ersten zu Theil geworden ist. Einige Gedichte, welche einer erneuten strengen Prüfung nicht recht genügten, sind jetzt weggeblieben, eine große Anzahl neuer, namentlich auch scherzhafter, hinzugekommen, und außerdem sind in dem Inhaltsverzeichnisse manche äußere Veränderungen getroffen worden, die dem Schulmanne, der in jedem Augenblick jedes Stück leicht will auffinden können, nicht unwillkommen sein werden. Die Verlagshandlung hat trotz des sehr bedeutenden Zuwachses an Bogenzahl den frühern schon mäßig gestellten Preis unverändert fortbestehen lassen.

Schmidt, A. F. A., Deutsches Lesebuch für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen. 1r und 2r Cursus. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

(1r Cursus. Für die unteren Klassen. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

(2r Cursus. Für die mittleren Klassen. $22\frac{1}{2}$ Sgr.)

Dieses Buch hilft neben der Echtermeyerschen Sammlung einem dringenden Bedürfnisse der Schulen ab, indem es in einer sehr verständig und umsichtig angestellten Auswahl aus den besten Prosaikern reichen Stoff für den deutschen Unterricht darbietet und durch zweckmäßiges Fortschreiten von dem Leichteren zu Schwierigeren für die allseitige geistige Ausbildung des Schülers ein ausgezeichnetes Hülfsmittel gewährt. Für die Schulen, welche sich bereits jener Sammlung bedienen, würde die Einführung dieses Lesebuchs, das auch durch Wohlfeilheit des Preises sich empfiehlt, zunächst sich eignen. Aber auch abgesehen von dem Schulgebrauche dürfte Knaben und heranwachsenden Jünglingen keine bessere Lektüre in die Hand gegeben werden können.

Neue werthvolle Jugendschriften

mit größtentheils vorzüglichen Kupfern,

im Verlage von Carl Hoffmann in Stuttgart,

vorräthig in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau.**

Der Rittersaal. Herausg. von F. M. v. Reibisch und Dr. Fr. Kottenkamp. 18 Rtlr.
Neues Bilderbuch zur Belehrung, mit 29 ill. Kupfertafeln in Folio. 2 Rtlr. $18\frac{3}{4}$ Sgr.
Berge, Schmetterlingsbuch. 6 Rtlr.
Das Buch der Welt. 4 Rtlr. 25 Sgr.
Bilderbuch in vier Sprachen. 1 Rtlr.
Weihnachtsbuch für gute Kinder. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Die Hausthiere. 1 Rtlr.
Naturhistorisches Abc- und Bilderbuch. 1 Rtlr.
Zoller, Unterhaltungen am Bilderbuche. 1 Rtlr.
Geißler, Mährchenkranz. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Bilderlust für Mädchen. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Bilderlust für Knaben. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Hoffmann, Mährchenbuch. 2 Rtlr.
Dessen Tausend und Eine Nacht. 2 Rtlr.
Dessen Vollständiges Fabelbuch. 2 Rtlr., mit illum. Kupfern 2 Rtlr. $18\frac{3}{4}$ Sgr.
Dessen 100 neue Fabeln. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Dessen Christgeschenk. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Hoffmann, K. Fr. V., die Völker der Erde, 2 Theile. 3 Rtlr.
Bilderlust für Kinder. 1 Rtlr.
Gailer, das Wunderbuch. 2 Rtlr.
Hoffmann, die Familie Waldmann. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Dessen Parabeln. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Dessen 150 moralische Erzählungen. 1 Rtlr.
Dessen Mährchen und Fabeln. 1 Rtlr.

Folgende katholische Zeitschriften unsers Verlags werden auch im künftigen Jahre regelmäßig erscheinen, und sind sowohl durch die Posterpeditionen als durch jede solide Buchhandlung, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, und in **Oppeln** durch **C. G. Ackermann**, zu beziehen:

Philothea.

Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.

Herausgegeben von mehreren kath. Geistlichen.

Siebenter Jahrgang. 1843.

Wöchentlich ein Bogen gr. 4., auf Velinpapier. Mit monatlichen historisch-literarischen Beilagen und Umschlägen. Abonnementspreis: 1 Rthl. 20 Sgr.

Der I. und II. Jahrgang ist soeben in dritter umgearbeiteter Auflage erschienen, und der III. ebenfalls neu unter der Presse. Jeder Jahrgang hat gleichen Preis (geb. 5 Sgr. mehr).

Allgemeiner Religions- und Kirchenfreund und Kirchenkorrespondent,

verbunden mit einem

katholisch-theologischen Literaturblatt.

Herausgegeben von

Prof. G. A. Saffenreuter u. Dr. F. X. Himmelstein.

XVI., oder neue Folge III. Jahrgang. 1843.

Wöchentlich 3 Bogen mit historisch-literarischen Beilagen und monatlichen Umschägen. Abonnementspreis: 5 Rthl. 15 Sgr.

Die Abonnementspreise erleiden durch die Post einen der Entfernung nach berechneten kleinen Aufschlag, werden dagegen wöchentlich sogleich nach Erscheinen, durch den Buchhandel aber ohne Preiserhöhung in monatlichen Heften geliefert.

Stahel'sche Buchhandlung.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist zu haben:

Eugen Lepair;

Die Kunst, eine reiche Frau zu heirathen.

8. geh. Preis 10 Sgr.

Enthält die Resultate eines an Erfahrungen sehr reichen Lebens; denn die mannichfachen Verhältnisse, die der Verf. zu beobachten Gelegenheit hatte, gaben den Stoff zu den hier gesammelten Belehrungen, die in einer sehr edeln Form dem Leser zum Nutz und Frommen dargeboten werden.

So eben verließ die Presse bei Franckh in Stuttgart, und ist zu haben in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau**, und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln:**

Boz, amerikanische Reisebemerkungen,

geschrieben für Jedermann.

3. Bändchen.

Preis à 4 Silbergroschen das Bändchen.

Schmiegel, im Großherzogthum Posen. — Am 25. November versammelte sich die hiesige evangelische Gemeine zu einer eben so fröhlichen als erhebenden Kirchenfeier, deren Gegenstand von dem kirchlichen Sinne in der protestantischen Kirche ein erfreuliches Zeugniß giebt. — Ihre Herzogl. Durchlaucht die Frau Herzogin von Azarenza Pignatelli, die hohe Grundherrin von Schmiegel, hatte vor zwei Jahren die hiesige Kirche besucht und deren Bedürfnisse mit frommem Auge wahrgenommen. Nachdem Hochdieselbe, in öffentlichen Blättern des In- und Auslandes sowohl als die bekannte hohe Wohlthäterin gepriesen, bald darauf der genannten Kirche, in geschmackvoll angebrachter Staffirung und Vergoldung des Altars, Taufsteins, der Kanzel und der sämmtlichen Chöre, einen herrlichen Schmuck verliehen, gefiel es ihrem wahrhaft christlichen und hochherzigen Sinne, der schon so huldvoll geschenkten hohen Wohlthat noch eine weit größere in der Schenkung eines ganz vortrefflichen neuen Orgelwerks folgen zu lassen. Dies Werk, von dem Orgelbauer Hartig in Züllichau zu einem Preise von circa 2000 Thalern und zur größten Zufriedenheit der Sachkenner ausgeführt, auf eine entsprechende feierliche und würdige Weise kirchlich einweihen zu lassen, war der innigste Wunsch der mit heißem, freudigen Dank erfüllten Gemeine, und war dazu der 25. November, als der Namenstag der hochverehrten Wohlthäterin, ausersehen worden. In großen Schaaren eilten an diesem Tage die Glieder der Stadt- und Landgemeine in ihre freundliche, jetzt neu geschmückte Kirche (auch katholische Christen hatten sich zur Freude ihrer evangelischen Brüder hier theilnahmvoll eingefunden). Durch erhebende Festgesänge stimmten daselbst die, auch aus der Umgegend, eingeladenen Cantoren, Lehrer, Dilettanten zu frommer Andacht; in einer gediegenen kräftigen Weihrede umfaßte der Königl. Superintendent Herr Grabig den hohen Zweck und Werth der Orgel; mit gewaltiger Kraft trugen die vollen Orgelstimmen die herzlichen Lobgesänge der begeisterten gläubigen Menge; durch Liturgie und Predigt beförderten die hiesigen beiden Prediger die Erbauung, und heiße Dankgebete stiegen empor zum himmlischen Vater, der noch immer die Herzen der Fürsten und Großen nach seiner Weisheit und zu seines großen Namens Ehre leitet, inbrünstige Bittgebete um des Himmels reichsten Segen für die hohe und hochverehrte Wohlthäterin, deren Andenken bei der dankerfüllten Gemeine und deren späten Nachkommen unvergänglich im Segen bleiben wird. **Das evangelische Kirchen-Kollegium.**

Im alten Theater zu Breslau,

werden im Laufe dieser Woche, wegen zu treffenden neuen Arrangements, von der Familie des Herrn C. Price keine Vorstellungen stattfinden. **Sonntag den 25. Dezember zum ersten Mal neues großes Divertissement.** Das Nähere werden die Anschlag-Zettel besagen.

Literarische Weihnachtsgeschenke,

empfohlen von der Buchhandlung **Ignaz Kohn,** Schmiedebrücke **Nr. 16, in** den eleg. Einbänden zu herabgesetzten Preisen:

Rotteck's Allg. Weltgeschichte. 14te (neueste) Aufl. 839—40. f. $4\frac{1}{2}$ Rtl. Becker's Weltgeschichte. 14 Thle. 841—42. f. 9 Rtlr. Lad. Pyrker's Schriften. 834. st. 6 f. $3\frac{5}{6}$ Rtlr. Blumenhagen's Schriften. 840. 8 Bde. f. 4 Rtlr. Gellert's Werke. 6 Bde. 840. f. $3\frac{5}{6}$ Rtl. Beranger's Gedichte. 2 Thle 839. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Ossian's Gedichte. 2 Thle. 830. f. $1\frac{1}{2}$ Rtlr. Beck, C., fahrender Poet. 838. f. $1\frac{1}{4}$ Rtlr. Die Carlsruher Prachtbibel. 837. Prachtband. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Die Stunden der Andacht. 8 Bde. 840—42. Prachtband. f. 6 Rtlr. Thomas v. Kempen, die Nachfolge Christi, üb. v. G. Görres. 839. Prachtausg. m. Holzschnitt. Pariser Prachtband. st. 4 f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Shakespeare's Plays and Poëms. Prachtausg. f. 4 Rtlr. Lord Byron, Works. Prachtausg. in 4 Bdn. f. $5\frac{1}{2}$ Rtlr. The Works of Lord Byron. 13 Vol. f. 3 Rtlr. Das Conversations-Lexicon d. Gegenwart. 6 Thle. 841. Prän.-Pr. 12 Rtlr. f. $8\frac{1}{2}$ Rtlr.

Die Porzellan-Malererei von Robert Ließ,

Schmiedebrücke Nr. 56,

empfiehlt ihr Lager in bemaltem und vergoldeten Porzellan zu den billigsten Preisen.

In der neu etablirten

Steinkohlen-Niederlage

im Thurmhofe vor dem Nicolai-Thor,

werden auch kleine Quantitäten von Steinkohlen verkauft und dieselben zur Bequemlichkeit des Publikums gegen eine geringe Entschädigung durch zuverlässige Arbeiter bis vor das Haus des Käufers geliefert.

Brieftaschen, Portefeuilles, Schreibmappen

und alle anderen feinen vergoldeten und gepreßten Lederwaaren empfehlen im neuesten Geschmack: **Klausa & Hoferdt,** Elisabethstraße Nr. 6, am Durchgange.

Weiße (rein leinene) Taschentücher,

so wie eine Auswahl verschiedener, zu diesem Fache gehörenden Artikeln, empfiehlt:

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von M. Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, am Pokoihof.

Feine bemalte Pfeifenköpfe,

nach den neuesten Bildern, empfiehlt in großer Auswahl zu gütiger Beachtung

Robert Ließ, Schmiedebrücke Nr. 56.

Pariser Galanterie-Gegenstände,

die Jedermann überraschen, empfehlen als ganz neu angekommen zu billigen Preisen:

Klausa und Hoferdt, Elisabethstraße Nr. 6.

Die Aufstellung von Berlin, aus Lindenholz geschnitzt,

sammt der Eisenbahn, das Lager bei Kalisch, nebst den Panoramen, ist täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr, im Hause Nr. 39, Albrechtsstraße, der neuen Königlichen Bank gegenüber, hier noch bis zum 1. Januar zu sehen.

Von heute ab bleibt mein Gewölbe bis neun Uhr Abends erleuchtet, und empfehle ich mich mit meinen Kinder-Spielwaaren und Toiletten-Gegenständen zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Hartmann,

Bischofs-Straße Nr. 15, vis-à-vis dem Hôtel de Silésie.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.



Buch- Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Julien:

der erfahrene Weinkellermeister.

Enthaltend gründliche Belehrungen über die Bereitung des Weines, nebst Anweisung, die Weine zu bearbeiten und im Keller zu behandeln, sie zu prüfen, zu versenden, sowohl in Fässern als in Kisten und Körben, sie aufzufüllen und abzuziehen, zu würzen, zu mischen, zu schönen; von den Krankheiten und Ausartungen der Weine; Wein- und Flüßigkeitsmaße der verschiedenen Länder und Städte; Beschreibung und Abbildung aller zum Weingeschäft nöthigen Geräthschaften u. dgl. m. Für einen Jeden, der Wein bereitet, bearbeitet oder Handel damit treibt. Aus dem Französischen übersetzt und mit vielen Zusätzen bereichert von Ed. Roßnagel. Zweite verb. Aufl. Mit 2 Taf. Abbild. Gr. 8. 1 Rthl. 15 Sgr.

C. W. Berthold's (praktischen Schönfärbers):

Praktisches Lehrbuch der Schönfärberei.

Oder gründliche Anweisung, alle Arten Tuche, Coatings, Flanelle, Merino's und andere Wolenzeuge, sowie Wollengarn echt und dauerhaft zu färben. Nebst Belehrungen über das Waschen des Wollengarns, über die Beschaffenheit und den richtigen Gebrauch der Farbestoffe, sowie einem Wörterbuche, welches alle in der Schönfärberei vorkommende Kunstausdrücke erklärt. Für Färber und Fabrikanten. Mit natürlichen Mustern. 8. Preis 1 Rthl. 20 Sgr.

Joh. Christ. Lange:

Das Ganze der Lederbereitung.

Oder: Die Kunst, das Rind-, Kalb-, Sohlen-, Blank-, Schaf-, Roß-, Verdeck-, Schweins-, Weiß-, Sämisch-, und mehres andere Leder mit großem Nutzen nach verschiedenen Anweisungen, und nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu gerben, zu färben, zu glänzen, zu schwärzen und zu lackiren; desgleichen alle Arten Lederwerk von Schmutz und Flecken zu reinigen, dasselbe wasserdicht zu machen u. s. w. Nebst einem Anhange über Treib- und Schwellfarben, Gerbestoffe, das ungarische und deutsche Alaunleger, und einer Abhandlung über die Eichenlohe als Gesundheitsbad. Ein Handbuch für Loh- und Weißgerber, Lederhändler, Riemer, Sattler, Schuhmacher und überhaupt für alle Diejenigen, welche in Leder arbeiten oder damit handeln. 8. Preis 20 Sgr.

In der Buchhandlung von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Des Architekten **L. Hüttmann** gründlicher und kunstgemäßer Unterricht in der

Cementir-, Tüncher- und Stuccatur-Arbeit

in der Gebäude- und Zimmermalerei, in den verschiedenartigsten Anstrichen und dem damit verbundenen Lackiren, in der Gips- und Holzvergoldung und im Aufziehen aller Arten von Tapeten. Mit 27 lithogr. Tafeln. 8. 2 Rthlr.

Nachdem der 18te und 77ste Band des „Schauplatzes der Künste und Handwerke", enthaltend:

Dr. Theod. Thon's Gebäudemaler und Decorateur,
Wölfer's Stuccateur-, Cementir- und Tüncher-Arbeit,

vergriffen waren, wünschte der Verleger jedoch das Praktisch-Nützliche dieser beiden Werke zu erhalten und mit Berücksichtigung der neuern Fortschritte und Verbesserungen zusammenstellen zu lassen. Herr Hüttmann übernahm diese sehr schwierige Arbeit und liefert hier ein Werk, welches nicht nur beide vereinigt, sondern so ungemein viel Neues hinzufügt, daß man jene darin kaum wieder erkennen kann. Dieses leuchtet ein, wenn bemerkt wird, daß die Thonsche Schrift aus 19 Bogen und 3 Tafeln und die Wölfersche aus 12 Bogen bestand, während die gegenwärtige Hüttmannsche aus 29 Bogen und 27 völlig neu gezeichneten, sowohl für Stuccatur- als Zimmermaler-Arbeiten auf's Schabloniren eingerichteten Tafeln besteht. Im noch größeren Verhältniß aber, als in diesem erweiterten Bogenumfang ist der innere Werth besonders durch die beständigen zeitgemäßen Fortschritte mit dem neuesten Modegeschmacke vermehrt worden.

So eben erschien und ist bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Neue vermehrte Auflage.

Untrügliches Mittel

gegen Gicht und Rheumatismus.

Aus dem französischen Originale, wovon in den ersten 8 Wochen seiner Erscheinung 25,000 Exemplare verkauft wurden, des Herrn Cadet de Vaux, prakt. Arzt in Paris. 8. br. Preis 15 Sgr.

Wer die Höllenqualen der Gicht und des Rheumatismus kennt, der muß es unter die größten Wohlthaten rechnen, womit uns die Vorsehung in unserer Zeit beschenkt hat, daß Herr **Cadet de Vaux**, prakt. Arzt zu Paris, ein Mittel gegen diese Krankheit entdeckte, welches eben so leicht in seiner Anwendung, als sicher in seiner Wirkung ist. Nehme demnach der Kranke dieses Werkchen zur Hand, um sich selbst zu helfen, wenn er bei hundert Andern vergebens um Hülfe suchte! Das Mittel, das Herr **Cadet de Vaux** hier angiebt, hat sich durch eine zahllose Menge der gelungensten Versuche unwidersprechlich bewährt.

Leipzig. Polet.

So eben ist bei uns angekommen:

Stimmen an katholische Prediger.

Ein Prediger Pastoral ohne System,

in nuce,

von Dr. **X. F. Brauner,**

Domherrn, K. K. Hofkapellan und Fürsterzbischöflicher Consistorialrathe ꝛc.
8. Wien. 1842. brosch. Preis ⅔ Rthl.

Graß, Barth und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

In Nr. 139 und 140 der in meinem Verlage erscheinenden

Zeitung für Handel und Fabrik-Industrie

befindet sich ein für alle deutsche nach Mexiko handelnde Fabrikanten und Kaufleute höchst wichtiger,

Erläuternder Nachtrag zum neuen Mexikanischen Tarif nebst Vergleichs-Tabelle

der Zölle, welche Erzeugnisse deutscher Industrie bis zum 30. Oktober zahlen, und nach dem neuen Tarif, welcher am 30. Oktober 1842 in Kraft getreten ist, zahlen.

Beide Nummern sind auch von mir wie durch alle Buchhandlungen apart, zusammen für 2 Neugroschen zu erhalten.

Leipzig, den 22. Novbr. 1842. **L. H. Bösenberg.**

Bestellungen übernehmen **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln.**

Die Spitzen-Niederlage des C. G. Viehweg,

aus Schneeberg, Schuhbrücke Nr. 76, 1. Etage (Kränzelmarkt-Ecke), auch während des Christmarkts in der Baude, am Ende der Riemerzeile, der früheren Mehlbaude gegenüber, empfiehlt ihr aufs reichhaltigste assortirtes Lager in französischen und sächsischen Stickereien, Spitzen und Blonden, schwarzen und weißen Kardinal-Kragen ꝛc., zur gütigsten Beachtung.

Lichtschirme.

Mit den neuesten Lythophanie-Bildern empfiehlt in reicher Auswahl F. Pupke, Naschmarkt Nr. 45, eine Stiege hoch.

Königsberger Marzipan,

ganz ächten, die Schachtel von 3 Sgr. bis 4 Rthlr. offerirt die Conditorei

C. F. Berndt,
Ohlauer Straße Nr. 77, in den 3 Hechten.

Stammbücher und Albums

mit reichen Vergoldungen, **Papp-Toiletten, Boston-Kasten,** so wie eine reiche Auswahl feiner und ordinairer **Cartonagen** empfehlen:

Klausa und Hoferdt, Elisabethstraße Nr. 6.

Da sich das Wetter unfreundlicher gestaltet, und die Einkäufe in den Marktbauden faßt unmöglich macht, empfehle ich die, in meinem Hausraum, und im ersten Stock, zur Bequemlichkeit des Publikums ausgestellten Waaren gütiger Beachtung. **B. Hipauf,**
Pfefferküchler-Meister,
Oderstraße Nr. 28.

Fichtensaamen

mit Fliegeln 1842r Ernte offerirt in bester Qualität zu solidem Preise, und erbittet sich alle Anfragen franco.

Carl Wilhelm Finger jun. in
Warmbrunn bei Hirschberg.

Weihnachtsgeschenk für die Jugend.

32 Vorlegeblätter

zur Uebung im freien Handzeichnen, enthaltend über

180 verschiedene Gegenstände.

Preis 10 Sgr.

Zu haben im lithographischen Institut von

C. G. Gottschling,
Albrechtsstr. Nr. 36, erste Etage.

Zuckerfiguren

in sehr hübscher Waare empfiehlt zur geneigten Beachtung:

Ferd. Weinrich, Stockgasse Nr. 10.

Heinrich Franke,

Conditor und Pfefferküchler,

empfiehlt sich zu bevorstehendem Christmarkt mit allen Sorten feinen und ordinairen Pfefferkuchen. In der Christmarkt-Bude am Ringe, dem Gewölbe des Herrn Doms gegenüber, und in der Conditorei am Sandthor Nr. 12.

Mein Lager **Ermlerscher** Tabake in allen Gattungen, **Rollen-Varinas-Canaster, Portorico** u. **Cigarren** empfehle ich hiermit zur gütigen Abnahme.

Ferd. Scholtz, Büttnerstr. Nr. 6.

Fünf Reichsthaler Belohnung

erhält der Ueberbringer eines am 2ten d. M. Abends in dem Universitäts-Gebäude verloren gegangenen Armbandes, in Kettengliederform mit Aquamarinen garnirt, Ring Nr. 47, zwei Stiegen hoch.

Zugleich wird hierdurch vor dem Ankauf dieses Bracelets gewarnt.

Breslau, den 20. Decbr. 1842.

Verkauf eines Gasthofes.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist ein neu eingerichteter, mit einem Weingeschäft verbundener, gut rentirender Gasthof, mit 1500 bis 2000 Rthlr. Einzahlung, sofort preiswürdig zu verkaufen durch **S. Militsch,** Bischofs-Straße Nr. 12.

Zu vermiethen ist bei Madame Richter, Rosenthalerstraße Nr. 9, 2 Treppen hoch, eine meublirte Stube für 1 oder 2 gebildete Damen, und zum 2. Januar 1843 zu beziehen.

Wohnung zu vermiethen.

Reuschestraße No. 3 ist term. Ostern 1843 die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben vornheraus, 2 hintenraus, beides verbunden durch eine große Alkove, nebst allem Zubehör zu vermiethen, auch kann Stallung dazu gegeben werden.

Getrocknete Blaubeeren

offerirt in bester Qualität den Zentner zu 6 Rthlr. franco Wagen.

Carl Wilhelm Finger jun.
in Warmbrunn bei Hirschberg.

Ein fünfoktaviges Piano-Forte steht zum Verkauf Universitätsplatz Nr. 16. Das Nähere im 2. Stock.

Wein-Offerte.

Für auswärtige Rechnung erhielt zum Verkauf:

Scharlachberger à Flasche 17½ Sgr.
Hochheimer à Flasche 15 Sgr.
Niersteiner à Flasche 12½ Sgr.
Laubenheimer à Flasche 12½ Sgr.
Liebfrauenmilch à Flasche 12½ Sgr.
Aßmannshäuser à Flasche 12½ Sgr.
Hattenheimer à Flasche 10 Sgr.

und empfehle solche als etwas Preiswürdiges.

Aug. Wilh. Zimansky,
Kupferschmiedestraße No. 49, im Feigenbaum.

Verloren gegangene Wachtel-Hündin größerer Art,

die ich bereits 8 Jahre besessen, ist mir am Sonntag Abend um 5 Uhr von der Bischofsstraße abhanden gekommen. Dieselbe ist mit braunen Behängen, einem runden braunen Punkt auf dem Kopf, so wie übrigens ganz weiß, sehr kenntlich gezeichnet. Dem Wiederbringer wird eine Belohnung garantirt.

A. F. Schneider,
Elisabeth-Straße No. 4.

Nicht zu übersehen.

M. S. Hahn, Reusche-Straße No. 45, offerirt nachstehende Gegenstände, die sich sowohl für Erwachsene als für Kinder zu Weihnachtsgeschenken eignen, zu merkwürdig billigen Preisen, als Cigarren feinster Sorte in Etuis à 25 Stück von 4 Sgr. an, in größeren Parthien nach Verhältniß. 1 Stück wohlriechende Seife nebst einer Flasche echte **Eau de Cologne**, zusammen für 4 Sgr. Stammbücher und Schreibebücher für Kinder in dem neuesten Geschmack, so wie Galanterie- und kurze Waaren, und bittet um geneigten Besuch.

Ein sehr billiges Weihnachtsgeschenk für Knaben.

Ein **Tuschkästchen** von polirtem Holze, mit 36 Farben nebst Pinseln, und 24 schönen Nürnberger Bilderbogen zum Ausmalen, ist für den Preis von 20 Sgr. zu haben bei

C. G. Brück, Hintermarkt 3.

Frische Rapskuchen

werden verkauft Albrechtsstraße Nr. 3, im Comtoir.

Friedrich-Wilhelms-Straße No. 9 ist zu verkaufen:

1) ein brauner Engländer, Wallach, 10 Jahr alt, zum Fahren und Reiten brauchbar.
2) ein wenig gebrauchter moderner, zweisitziger Wagen, mit eisernen Axen, halb und ganz verdeckt.
3) ein Paar neue Sielengeschirre mit schwarz lackirten Beschlägen.

Das Nähere hierüber ist im eben genannten Hause, 2 Stiegen hoch, zu erfragen.

In dem Hause Rosenthalerstraße Nr. 4 ist eine Wohnung im 1sten Stockwerk, und eine desgleichen im 3ten Stockwerk, zu vermiethen und Ostern k. J. zu beziehen.

Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die erste Etage — Ostern 1843 beziehbar — zu vermiethen. Auf Verlangen kann dazu ein Stall für 3 bis 4 Pferde gewährt werden. Das Nähere daselbst in der 2ten Etage.

Büttner-Straße No. 5 ist von Termin Ostern 1843 ab, die 2te Etage, bestehend aus einem Entree, 5 Stuben, 1 Alkove nebst nöthigem Beigelaß zu vermiethen. Das Nähere ist in der ersten Etage zu erfahren.



Ein kleines Kinder-Pferd ist zu verkaufen Predigergäßchen Nr. 1.

Subhastations-Patent.

Zum freiwilligen Verkaufe des den Erbsaß Johann Friedrich Ritterschen Erben und Erbes-Erben gehörigen, in der Oder-Vorstadt Nr. 28 gelegenen, auf 812 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. gerichtlich abgeschätzten Ackerstücks, der halbe Acker genannt, haben wir einen Termin auf den

11. Januar 1843, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Woyrsch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Die Kaufsbedingungen sind folgende:

1) Der Verkauf des Grundstücks geschieht in Bausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe.
2) Jeder Käufer muß, ehe er zum Mitbieten gelassen wird, den 10ten Theil der Taxe baar oder in inländischen Staatspapieren als Caution erlegen.
3) Käufer zahlt das ganze Kaufgeld nach erfolgter Genehmigung des Vormundschafts-Gerichts und den übrigen Betheiligten sofort zum vormundschaftlichen Depositum.
4) Die Uebergabe erfolgt sofort nach Erlegung des Kaufgeldes.
5) Käufer zahlt alle Kosten der Taxe, Subhastation und Uebergabe, sowie der Stempel-Gefälle.
6) Käufer ist 14 Tage an sein Gebot Behufs Einholung der vormundschaftlichen Genehmigung gebunden.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 25. Novbr. 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Zum freiwilligen Verkaufe des den Erbsaß Ritterschen Erben und Erbeserben gehörigen, in der Oder-Vorstadt Nr. 16 gelegenen, auf 722 Rthlr. gerichtlich abgeschätzten Ackerstücks haben wir einen Termin auf

den 9. Januar 1843, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor v. Woyrsch,

in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Die Kaufbedingungen sind folgende:

1) Der Verkauf des Grundstücks geschieht in Bausch und Bogen ohne Vertretung der Taxe;
2) jeder Käufer muß, ehe er zum Mitbieten gelassen wird, den zehnten Theil der Taxe baar oder in inländischen Staatspapieren als Caution erlegen;
3) Käufer zahlt das ganze Kaufgeld nach erfolgter Genehmigung des Vormundschaftsgerichts und der übrigen Betheiligten sofort zum vormundschaftlichen Depositorium;
4) die Uebergabe erfolgt sofort nach Erlegung des Kaufgeldes;
5) Käufer zahlt alle Kosten der Taxe, Subhastation und Uebergabe, so wie die Stempelgefälle;
6) Käufer ist 14 Tage an sein Gebot, Behufs Einholung der vormundschaftlichen Genehmigung, gebunden.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 25. Novbr. 1842.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Proclama.

Der hiesige jüdische Weinkaufmann Löbel Friedländer, hat sich der wegen strafbaren Bankerutts wider ihn eingeleiteten Kriminal-Untersuchung durch die Flucht entzogen. Zur Verantwortung über das angeschuldigte Verbrechen, haben wir einen Termin auf

den 15. Mai 1843,

früh um 9 Uhr, in dem Verhörzimmer Nr. 6 des Inquisitoriats anberaumt, wozu der ꝛc. Friedländer unter der Warnung vorgeladen wird, daß beim Ausbleiben mit der Untersuchung und Beweisaufnahme in contumaciam verfahren werden, derselbe seiner etwanigen Einwendungen gegen Zeugen und Dokumente, wie auch aller sich nicht etwa von selbst ergebenden Vertheidigungs-Gründe verlustig gehen, demnächst nach Ausmittelung der angeschuldigten Verbrechen auf die gesetzliche Strafe erkannt und das Urtel in dessen zurückgelassenes Vermögen und sonst, so viel es geschehen kann, an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden soll.

Breslau, den 7. Okt. 1842.

Das Königl. Inquisitoriat.

Brettwaaren-Verkauf.

Auf der Königlichen Brettmühle hierselbst sollen folgende kieferne Schnittwaaren von 16′ Länge, als:

1 Schock 3″ Bohlen,
7 Stück 2″ Bohlen,
1 Schock 5/4″ Bretter,
1 " 30 Stück gute Randbretter,
1 " 15 " geringe Randbretter,
1 " 30 " ganze Schwarten,
30 Stück Schwartenstücke,

am Mittwoch den 28. December c., Vormittags 10 Uhr öffentlich meistbiethend verkauft werden.

Die speciellen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht und hier nur vorläufig bemerkt, daß der Zuschlag ertheilt wird, wenn das Geboth die Taxe erreicht oder übersteigt und die Zahlung des Kaufpreises an den im Termin anwesenden Herrn Rendanten Kabisch alsbald geleistet werden muß.

Kathol. Hammer den 16 December 1842.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

In dem auf der Schweidnitzer Straße hieselbst belegenen Marstall-Gebäude sollen:

1) eine Wohnung im ersten Stockwerke von drei Vorder- und einer Seitenstube mit zwei Bodenkammern, Keller und Küche, und
2) ein Gewölbe mit Schreibstube, zwei großen Remisen, zwei Bodenkammern und einem Holzkeller,

vom 1. April 1843 ab auf anderweite drei Jahre, im Wege der Licitation, vermiethet werden.

Der Termin zu dieser Vermiethung ist zum 29sten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen werden am Tage des Termins bei dem Raths-Secretair, Commissions-Rath Melcher einzusehen sein, die zu vermiethenden Lokalitäten dagegen können zu jeder Zeit bei dem Herrn Kaufmann Hahn, welcher sie jetzt inne hat, resp. bewohnt, in Augenschein genommen werden.

Breslau, den 17. Dez. 1842.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bau-Verdingung.

Dem Auftrage der Königl. Regierung zu Breslau zu Folge, soll die mit 338 Rthlr. 12 Sgr. 10 Pf. veranschlagte Reparatur der katholischen Kirche zu Kraschen, 1¼ Meile von Guhrau entfernt, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist auf den 9. Januar, Nachmittags 2 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin im katholischen Schulhause daselbst angesetzt, wozu cautionsfähige und recipirte Werkmeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine Caution von 50 Rthlr. fofort deponirt werden muß und der Zuschlag der Königlichen Regierung vorbehalten bleibt.

Der Anschlag kann vor dem Termin bei dem Herrn Erzpriester Lorenz daselbst eingesehen werden.

Wohlau den 15. December 1842.

Rimann,
Königlicher Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Für die Königliche Oberförsterei Bodland sind zum Verkauf von Bau- und Brennholz in kleinen Quantitäten für den laufenden Winter annoch folgende Termine anberaumt worden:

I. zum Brennholz-Verkauf:

den 5ten, 12ten, 26sten Januar, den 9ten, 16ten und 23sten Februar, den 9ten, 16ten, 23sten und 30sten März und den 27sten April f. in der Oberförsterei zu Jagdschloß Bodland,

den 19ten Januar f. in dem Försterhause zu Bürgsdorff,

den 2ten Februar, den 2ten März und den 6ten April f. in dem Königl. Domainen-Rent-Amts-Lokal zu Creutzburg;

II. zum Bauholz-Verkauf:

den 4ten Januar, 8ten Februar, 22sten März und 26sten April f. im Schlage zu Bürtulschütz,

den 11ten Januar, 15ten Februar und 29sten März f. im Schlage zu Kotschanowitz,

den 18ten Januar, 22sten Februar und 5ten April f. im Schlage zu Sabinietz,

den 25sten Januar und 8ten März f. im Schlage zu Jaschine,

den 1sten Februar und 1sten März f. im Schlage zu Damnick, und

den 15ten März f. im Schlage zu Schumm.

Diese Termine beginnen jedesmal des Morgens um 10 und schließen des Mittags um 1 Uhr. Die dem Verkaufe zum Grunde liegenden Bedingungen werden jedesmal vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht, und wird nur bemerkt, daß Holzhändler zum Gebothe nicht zugelassen werden dürfen.

Jagdschloß Bodland den 17. Decbr. 1842.

Der Königliche Oberförster
von Hedemann.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J., so wie die Valuten für die an Johannis d. J. eingezogenen Pfandbriefe

den 28., 29., 30. und 31. Dezember d. J.,

jedesmal von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr auszahlen. Wer mehr als 3 Pfandbriefe präsentirt, ist verpflichtet, ein Verzeichniß derselben zu übergeben, worin sie nach den verschiedenen landschaftlichen Systemen alphabetisch geordnet sind.

Neisse, den 19. Nov. 1842.

Neiss-Grottkauer Landschafts-Direktion.
Friedrich von Winckler.

Aus der zu Sadewitz aufgestellten Stammheerde werden zweijährige Merinoböcke zum Verkauf gestellt. Die Schur 1842 ward an den mehrjährigen Käufer, Herrn Forstmann aus Werden, für 125 Rthl. pro Ctr. durchschnittlich verkauft. Der Gesundheitszustand der Heerde ist der vorzüglichste, und wird ausdrücklich dafür Gewähr geleistet, dass sich in derselben nie ein traberkrankes Schaf gezeigt hat. Die 1843 abzulassenden Mutterschafe sind bereits verschlossen.

Sadewitz bei Canth, 17. Decbr. 1842.

Das Wirthschafts-Amt.

Freiwillige Subhastation.

Die unterzeichneten Erben beabsichtigen, Behufs der Auseinandersetzung, die Papiermühle sub No. 127 zu Reinerz, nebst dem Freirichtergute Pronnendorf öffentlich zu subhastiren, zu welchem Zwecke Termin auf den 20sten Februar 1843 an Ort und Stelle ansteht. Zur Papierfabrik gehören:

das sogenannte Niederwerk,
" " Kellerhaus,
eine Baumwollen-Spinnerei,
" Brettmühle,
" Tuchwalke,
zwei Schmieden,
drei Familienhäuser,
zwei Scheuern,
ein großer massiver Stall,
eine Mehlmühle,
circa 150 Morgen Acker,
" 100 Morgen Wiesen,
" 20 Morgen Wald- und Bauplätze.

Ferner genießt dieselbe die Bau- und Schirrholz-Gerechtigkeit aus den nahen Königl. Forsten und erhält außerdem jährlich 203 Klaftern Freiholz.

Von dem zur Besitzung No. 127 gehörigen Freirichtergute Pronnendorf sind

circa 250 Morgen Acker und Wiesen gegen 500 Rthlr. vererbpachtet und circa 220 Morgen noch zu vergeben; so wie es 35 Rthlr. Silberzinsen erhält und die Leistung der Handdienste von Unterthanen mit 180 Tagen genießt.

Die Abgaben von diesen Besitzungen sind höchst unbedeutend. Gebothe werden nicht nur auf den ganzen Komplexus, sondern auch auf Theile desselben angenommen.

Die Kaufsbedingungen werden jederzeit und auch im Termine mitgetheilt, so wie sämmtliche Realitäten täglich in Augenschein genommen werden können.

Reinerz den 15 December 1842.

Die Papierfabrikant Wiehrschen Erben.

Wein-Auktion.

Am 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird im Keller des Eckhauses Nr. 45, Karls- und Dorotheen-Straße, die Auktion von

feinen Rhein- und Roth-Weinen,

theils in Flaschen, theils in Gebinden, sowie von

Jamaika-Rum,

in Flaschen, fortgesetzt.

Breslau, den 15. Dezbr. 1842.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Am 22ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,

neue Kleidungsstücke,

als: Röcke, Beinkleider, Westen, Damenhüllen und verschiedene Tuch- und Zeugreste öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 19. Dezbr. 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Die Damen-Putzhandlung der L. Meinicke,

Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, erste Etage,

empfiehlt die größte Auswahl Winterhüte, Putz- und Morgenhäubchen, Kragen und Herren-Chemisets zu den billigsten Preisen.

Färberei-Verkauf.

Eine auf der belebtesten Straße hiesiger Stadt belegene, im besten Bauzustande befindliche gut eingerichtete Schwarzfärberei, durch deren umschlossenen Hofraum der Stober-Bach fließt, und von einem gut kultivirten Garten begrenzt wird, soll, da der Besitzer seinen Wohnort verändern will, aus freier Hand verkauft werden. Hierbei wird bemerkt, daß sich dieses Grundstück ganz besonders zur Anlegung einer Brauerei, Fabrik, oder sonstigen Maschinerie eignet. Hierauf Reflektirenden ertheilt das unterzeichnete Comtoir auf persönliche Anfragen oder portofreie Briefe nähere Auskunft.

Creutzburg, den 9. Decbr. 1842.

Das Allgemeine Commissions- und Geschäfts-Comtoir.

Sprungwidder-Verkauf.

Vom 1. Januar 1843 an sollen aus der, zur Herrschaft Lissa gehörigen Stamm-Schäferei 60 Stück feine, reichwollige, zweijährige Böcke, von reiner Elektoral-Wolle zum Verkauf gestellt werden. Einem landwirthschaftlichen Publiko diese Anzeige mit dem ergebensten Bemerken, daß das unterzeichnete Dominium auf die von dem Herrn Amtsrath und Direktor Block im Jahre 1839 geschehene Empfehlung Bezug zu nehmen sich erlaubt.

Lissa, den 16. Dezember 1842.

Das Dominium.

Unterzeichneter, welcher die Schaaf-Heerde in Lissa als eine ausgezeichnete edle und gesunde Heerde kennt, kann den Ankauf obiger verkäuflicher Sprungwidder bestens empfehlen.

Liegnitz, den 14. Januar 1839.

A. Block,
Königl. Amtsrath und Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien.

Die anhererstattete Anzeige, daß der schles. Pfandbrief Hönigern, Sabe ꝛc. B. B. 49. a 600 Rthlr. dem Bauer S. Schulz zu Schloin bei Glogau entwendet worden ist, wird nach Vorschrift der Prozeßordnung Tit. 51. §. 125 hiemit bekannt gemacht.

Breslau, den 19. Dezember 1842.

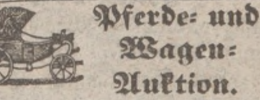
Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung wird der nach den Kalendern auf den 8. Januar k. J. angesetzte s. g. Antoni-Markt hieselbst erst am 12. Februar k. J. stattfinden.

Nimptsch, den 5. Dezember 1842.

Der Magistrat.



Pferde- und Wagen-Auktion.

Donnerstag, als den 22. d. Mts., präcise 12 Uhr, werde ich am Ringe im alten Rathhause ein Paar schwarzbraune, 4 Jahr alte, gut eingefahrene Kutschenpferde, nebst neuem russischen Geschirre und gut gehaltenem, leicht gedeckten Wagen, öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Den 21. d. M. früh von 9 Uhr an, sollen Neuweltgasse Nr. 42 diverse Rhein- und Rothweine und Rum, um 11 Uhr einige gute Violinen, wobei eine von J. Stainer, Guitarren und ein 7 octaviger Mahagoniflügel von schönem Ton und durabler Bauart, öffentlich versteigert werden,

Reymann, Auktion-Kommissar.

Der außerordentlich billige Verkauf

von Mode-Putz-Waaren, Handschuhen u. vielen Gegenständen, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen, wird, wie schon angezeigt, bis Freitag den 23. Dezbr. fortgesetzt bei

S. Landsberger u. Comp.,

Ring und Nikolaistraße Nr. 1, im 2ten Gewölbe,

(Eingang Nikolaistraße).

Champagner-Verkauf.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses sind Carlsstraße Nr. 15 einige hundert Flaschen Champagner, in Partieen von 5 Stück im Preise von 20 Sgr. à Flasche, zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19,

empfiehlt sein auf das reichhaltigste, neu assortirte Lager in schwarzseidenen Stoffen, quadrillirten Merinos, Creps-Rachel, Camelottes, Mousseline de Laine, Kattunen, weißen Waaren, Stickereien und besonders schönen weißen Kleidern, wollenen und seidenen Shawls und Tüchern.

Für Herren:

die neuesten Westen in Sammet, Seide und Wolle, bunt- und schwarzseidene Halstücher, Taschentücher, Cravatten, Shawls u. Shlipse, wollene und baumwollene Jacken, Unterbeinkleider und fertige Hemden.

Operngucker,

doppelte à Stück 1 Rthl. 15 Sgr., auch **Barometer** und **Thermometer** zu äußerst billigen Preisen, zu Weihnachtsgaben sich eignend, empfiehlt der Mechanikus

Arnold Schlesinger, Carlsstr. 16.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19,

empfiehlt eine Partie ächtfarbige feine Kleider-Kattune, 14 Berliner Ellen für 1½ Rthlr.

Aechtfarbige Kattune,

die Berliner Elle 2½ Sgr. bis 6 Sgr., verkauft

Wilhelm Teichmann,

Karlsstraße Nr. 36.

Völlig abgelagerte Cigarren.

Reucurell, 1000 Stück 20 Rtlr.,
La Resolution, 1000 St. 20 Rtlr.
Non plus ultra, 1000 St. 15 Rtlr.,
Havanna, 1000 Stück 15 Rtlr.,
La Fama, 1000 Stück 10 und 13⅓ Rtlr.,
Britannia, 1000 Stück 13⅓ Rtlr.,
Amarillas, 1000 Stück 13⅓ Rtlr.,
Canaster, 1000 Stück 10 Rtlr.,
Pasqual Pluma, 1000 Stück 10 Rtlr.,
Perrossie, 1000 Stück 6 u. 9 Rtlr.

offerirt in Kisten von 250 und 100 Stück, so auch Stückweise:

S. G. Schwartz, Ohlauer Str. Nr. 21

Fournitures de Bureau

empfing per Post direkt aus Paris die neusten und schönsten Gegenstände, mit den feinsten Billetpapieren und diversen Schreib-Utensilien ausgestattet, das Etuis zu 5, 10, 15, 20, 25 Sgr., 1 — 6 Rthlr.

Die Kunst- und Papierhandlung von
Louis Sommerbrodt,
Ring Nr. 14.

Die große Kinderspielwaaren-Ausstellung

von Joh. Samuel Gerlitz, Ring Nr. 34, (an der grünen Röhre) in vier Zimmern der ersten Etage.

empfiehlt ihr sehr großes Lager, bestehend in tausenden der herrlichsten Spielgegenstände für jedes Kinder-Alter geordnet zu den billigsten Preisen. Alle Sorten gesattelte Leder-Pferde auf Bogen und Rädern, wie eine Partie große angekleidete Puppen und Kinder-Meubel bis zum wirklichen Gebrauch, sind wieder angekommen. Der Eingang zur betreffenden ersten Etage ist durch mein (aus dem Hausflur umgeschaffenes) **Galanteriewaaren-Gewölbe,** dessen große Auswahl von Nippsachen, Necessaires, Brief- und Cigarrentaschen und überhaupt alle nette Galanterie-Weihnachts-Geschenke aus Bronce, Porzelan, Krongold und dergl. ich angelegentlichst empfehle.

Das Lager der Neusilber-Fabrik

von Abeking & Comp. früher Henniger & Comp. in Berlin,

Ring Nr. 14, erste Etage, der Hauptwache gegenüber,

empfiehlt Wachsstockbüchsen, Wachsstockscheeren, Tafel-, Spiel- und Armleuchter, Lichtscheeren nebst Untersätze, Schiebelampen, Terrinen, Punsch-, Gemüse-, Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Tranchir-, Tafel- und Dessertmesser und Gabeln, Sparbüchsen, Kaffee-, Thee- und Sahnkannen, Tablette, Zuckerdosen, Zuckerzangen, Serviettenringe, Börsenbügel ꝛc. in solider Arbeit vom besten Neusilber mit Stempel Abek: C. u. Ψ oder HENIGER u. Ψ so wie **eine Auswahl** äußerst nett und sauber gearbeiteter **Kinderspielzeuge**, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern, Leuchtern, Lichtscheeren nebst Untersätzen, Pletteisen, Wachsstockscheeren, Terrinen und Schüsseln, Messer und Gabeln ꝛc.

Zufolge der von uns mit der Firma Henniger übernommenen Verbindlichkeit, hinsichtlich des Rückkaufs der mit HENIGER u. Ψ gestempelten Waaren, sehen wir uns veranlaßt, um Irrthümern vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, die auf uns übergegangene alte Firma Hennigar u. C. und Stempel HENIGER u. Ψ nicht mit der vom Herrn Fürst angenommenen Firma **J. Henniger u. C.** und Stempel J. Henniger und zweitopftgen Adler zu verwechseln.

Wagen-Verkauf.

1) Ein halbgedeckter, noch gut erhaltener Jagdwagen mit eisernen Achsen und englischen Druckfedern.
2) Ein Jagdwagen mit ganzem Verdeck, mit eisernen Achsen auf Druckfedern.
3) Ein Stuhlwagen mit schönem Lederverdeck, sehr leicht zu fahren und in Federn hängend.
4) Ein englisches Pferdegeschirr.
5) Ein leichter Schlitten mit Decke und schönem Glockengeläute ist veränderungshalber Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1, **par terre,** billig zu verkaufen.

Fuß-Teppiche,

die Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr., sind wegen Mangel an Raum zu haben:

Elisabethstraße Nr. 7.

Zu vermiethen

und zum 2. Januar oder Term. Ostern 1843 zu beziehen ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör: Werder-Straße Nr. 18.

Ein **Mahagoni-Flügel** von 7 Oktaven, steht billig zum Verkauf, Katharinenstraße Nr. 7, im Hofe eine Treppe.

Kalk-Verkauf.

Vom 1. Januar 1843 ab, wird bei den hiesigen herrschaftlichen Kalkbrennereien, die Tonne Kalk à 4 preußische Scheffel — zu nachstehenden Preisen verkauft.

A. Guter Feld- oder Windofen-Kalk bei den Oefen:

1.	Baukalk, die Tonne incl. Maaßgeld . . .	18 Sgr.	— Pf.
2.	Ackerkalk „ „ „ . . .	10 „	8 „
3.	Kalkasche „ „ „ . . .	8 „	4 „

B. Guter Kessel-Ofen-Kalk bei den Oefen:

1.	Baukalk 1ste Sorte, die Tonne incl. Maaßgeld	14 Sgr.	— Pf.
2.	Baukalk 2te Sorte „ „ „	12 „	— „
3.	Ackerkalk „ „ „	10 „	8 „
4.	Baudenbestand-Kalk „ „ „	5 „	8 „

Der Kalk selbst empfiehlt sich durch seine längst bewährte und bekannte Güte.

Gabersdorf bei Glatz und Wartha den 10. Dezbr. 1842.

Das Reichsgräflich Anton v. Magnis'sche Wirthschafts-Amt.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Stuben oder Stube und Kabinet, in der Nähe der Schweidnitzer Straße und des Ringes, wird von einem einzelnen Herrn, der Meubel selbst besitzt, **sogleich** zu beziehen gesucht. Meldungen werden Herrenstraße Nr. 20 im Comptoir erbeten.

Bazar de Paris.

Soeben erhielten wir **aus Paris** die feinsten Parfümerien von **Houbigant Chardin** und **Monpelas, Parf. du Roi,** mit neuen, bis jetzt noch nicht gekannten, Artikeln zur Verschönerung und Conservirung der Haut, Zähne und Haare. In Toilettengegenständen für Herren erhielten Ball- und Soirée-Cravatten in **Caschemire, Velours** u. **Satin** gestickt und façonirt, ächte pariser Seidenhüte, **nicht nachgemachte,** und **Chapeaux à ressorts,** welche sich in einer Höhe von 2 Zoll verpacken lassen, so wie Ballhüte neusten Geschmacks, Reise- und Morgen-Mützen **à la grèe** und **espagnols,** die feinsten Handschuhe für Herren u. Damen, in allen Nummern, von **Rouquettes Fabrique de Paris,** und verschiedene Nipp- und Toiletten-Gegenstände, welche einzeln aufzuführen der Raum nicht gestattet. Sämmtliche Artikel eignen sich zu hübschen Weihnachtsgeschenken, und sind die Preise möglichst billig aber fest.

Für Herren,

welche Perücken tragen, halten wir stets Modelle zur Ansicht fertig, das Neueste was Paris darin liefert, und wo der **natürliche Haarwuchs** aufs **täuschendste** nachgeahmt ist, und fertigen solche auf Bestellung, mit allen Rücksichten auf die äußere Beschaffenheit des Kopfes, in möglichst kürzester Frist an. Unsere aufs eleganteste eingerichtete **Haarschneide-Salons** empfehlen wir den geehrten Herren angelegentlichst.

Olivier et Comp.

Coiffeurs et Parfumeurs de Paris,
Ohlauerstraße Nr. 74.

Aechte Böhmische Fasanen

sind in vorzüglicher Güte zu haben in der Handlung

F. A. Hertel,
Ohlauer Straße Nr. 56.

Von dem so beliebten
ächten
Königsberger Marzipan
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen
die Conditorei des
Scartazini und Secchi,
Albrechtsstraße Nr. 33,
neben der Königl. Regierung.

Angekommene Fremde.

Den 18. Dezember. **Gold. Gans:** Hr. Oberst v. Schkopp a. Hammer. HH. Gtsb. Graf v. Malachowski a. Polen, v. Rieben a. Kutscheborwitz. Frau v. Debschütz a. Pollentschine. Fruu Sanitätsräthin Martini a. Leubus. Hr. Kfm. Lischke a. Stettin. Hr. Ingenieur Kirst aus Königshütte. — **Weiße Adler:** Hr. Baumeister Ludewig a. Bunzlau. Hr. Geh. Rath Wedecke aus Berlin. HH. Gutsb. Oertel aus Mölsen, v. Radonitz aus Jamke, Bar. v. Quernheimb a. Esdorf, Bar. v. Seherr a. Haltauf, v. Schweidnitz a. Alt-Raudten. Hr. Partikulier v. Wegner aus Schweidnitz. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Goldammer u. Riedel a. Maltsch. Hr. Rektor Geist aus Rawicz. Hr. Bank-Agent Kronenberg a. Warschau. HH. Gutsb. Becker aus Leschwitz, Weinert a. Peterwitz. Hr. Partikulier Herrmann a. Herrmannsdorf. — **Hotel de Silesie:** HH. Gutsb. v. Randow a. Pangau, Graf zu Dohna a. Kotzenau, Graf v. Nostitz a. Parchau. Hr. Oekonomie-Komiss. Bänsch a. Lüben. Hr. Hauptm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Kaufm. Walter aus Langenbielau. — **Deutsche Haus:** Hr. Gutspächter Urban a. Reichenbach. Hr. Referend. v. Tschirschki a. Simmenau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Gutsb. Hauck a. Halbendorf. Hr. Rittmstr. Tschirner a. Liegnitz. Hr. Lieut. Müller a. Strehlen Hr. Kfm. Pniower aus Krappitz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Ober-Amtm. Müller a. Kroischwitz. Hr. Insp. Schuberth aus Tschirnau. Hr. Hütten-Insp. Schneider aus Beuthen. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. Schlinke a. Masselwitz. Hr. Fabrikant Neuville aus Kalisch. — **Goldene Löwe:** HH. Gutsb. Hillmann a. Jerau, Neumann a. Bunzelwitz. — **Königs-Krone:** Frau Ober-Amtm. Pohl a. Mohnau. — **Gelber Löwe:** Hr. Major v. Rothkirch aus Prisselwitz. HH. Gutsb. Bar. v. Gregory a. Zaache, v. Götz a. Gersnow, Kadler a. Kottlewe, Bänisch a. Pavelschöwe. Hr. Rentmeister Romani aus Wirschkowitz. — **Goldene Zepter:** HH. Insp. Albrecht a. Proschlitz n. Künzel a. Niklasdorf. HH. Kaufl. Näher a. Pforzheim, Rumpelt a. Podzamze. HH. Ober-Amtml. Scholtz a. Kotzerke, Scholtz a. Bernstadt. Hr. Akuarius Wiesner a. Wartenberg. Hr. Gutsb. Dehnel aus Ucichow. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kaufm. Krüger a. Krotoschin. HH. Gutsbes. v. Chappuis a. Korschwitz und Tschirner aus Ottendorf. Hr. Gutspächter Brade a. Raschen. Hr. Dr. Wolff a. Krotoschin. Frau Gutspächter Holzer a. Chwaliszew. Hr. Kreis-Sekretär Scholz a. Beuthen. Hr. Partikulier Bar. v. Schröter a. Langendorf. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Kupke und Hr. Baumeister Müller a. Rawicz. Hr. Gutsb. John a. Elsnig. Frau Kreiß-Physikus Dierbach a. Militsch.

Wir erhielten neuerdings wiederum eine reichhaltige Auswahl von

Attrappen

zu scherzhafter Verbergung von Geschenken.

Dieselben sind ihrer täuschenden Aehnlichkeit wegen von überraschender Wirkung. Der Preis ist von 5 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Rthl. pr. Stück.

Bötticher u. Comp.,
Parfümeriefabrik, Ring Nr. 56.

Neueste Kinderschriften und Gesellschaftsspiele

für Kinder **zu Weihnachts-Geschenken** sich eignend, empfehlen in größter Auswahl: **Klausa** und **Hoferdt**, Elisabethstraße Nr. 6.

Eine große Auswahl von Kindersäbeln mit Koppel und Patrontasche, Kindergewehren, Schlittschuhen, ganz mit Schuh und mit Riemen, Tischlerhandwerkszeuge, Schreibepulte, Puppenmesser, Spielmesserchen und Scheeren auf Nipptische, so wie Ofenvorsätze mit Schüppen und Zange empfiehlt zu den äußerst billigsten Preisen:

die Handlung Solinger und Englischer Stahlwaaren von

Th. Rob. Wolff,
Blücherplatz, Ring-Ecke Nr. 10 und 11.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir unser reichhaltiges

Galanterie-, Porzellain- und Glas-Lager,

die allerneuesten **Tischlampen**, so wie eine große Auswahl feiner **Leder-Waaren**, worunter sich ganz neue **Cigarren-Etuis** besonders auszeichnen, unter Versicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme.

L. Meyer & Comp., Ring 18.

Einen bedeutenden Transport

frischer echt böhmischer Fasanen

empfing so eben und empfiehlt das Paar zu 1 Rthl. 25 Sgr.

Große starke frisch geschossene Hasen

verkaufe ich fortwährend das Stück, gut gespickt, 10 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2 im Keller.

Frische böhmische Fasanen,

das Paar 2 Rtl., 1 Rtl. 25 Sgr. und 1 Rtl. 20 Sgr., empfiehlt zur gütigen Beachtung:
Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26 im goldenen Becher.

Universitäts-Sternwarte.

19. Dezbr. 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer innereres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,36	+ 3, 1	+ 2, 2	0, 6	W 70°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	9,10	+ 3, 0	+ 2, 5	0, 0	W 67°	„
Mittags 12 Uhr.	8,44	+ 3, 3	+ 2, 2	0, 2	W 73°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	8,36	+ 3, 3	+ 2, 4	0, 0	W 66°	„
Abends 9 Uhr.	9,62	+ 3, 0	+ 2, 5	0, 0	NW 36°	„

Temperatur: Minimum + 2, 2 Maximum + 3, 6 Oder + 1, 0

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.